

Konzeption

DRK-Familienzentrum „STERNENLAND“



Familienzentrum Sternenland

Schmiedestraße 28

57439 Attendorn

Fax: 02722 631226

Tel.: 02722 3229

E-Mail: sternenland@kv-olpe.drk.de

Homepage: <https://www.drk-kv-olpe.de/angebote/kinder-jugend-und-familie/kindergaerten/drk-familienzentrum-sternenland.html>

Добродошл

Bonjour

Dobrodošli

مرحباً

Bine ati venit

Benvenuti

Добре дошли

Herzlich
Willkommen

Welcome

Bi xêr hatî

歡迎

Hoş geldiniz

Ласкаво просимо

καλως ΗΡΘΑΤΕ

Liebe Eltern, liebe Leserinnen und Leser,

Sie haben die Konzeption des DRK-Familienzentrums Sternenland vor sich, um sich über unsere Einrichtung zu informieren.

Nach vielen Tagen intensiver Arbeit haben wir die Aufgaben und Ziele unserer pädagogischen Arbeit festgeschrieben, damit sie für uns verbindlich und für die Eltern und für die Öffentlichkeit deutlich und nachvollziehbar sind.

Die Aussagen dieser Konzeption dienen als Basis für das gemeinsame Leben von Kindern, Mitarbeitern: innen und Eltern.

Die Konzeption wird regelmäßig aktualisiert, damit Sie über unseren stetigen Entwicklungsprozess informiert sind. Wenn Sie interessiert sind mehr zu erfahren, finden sie auf unserer Homepage unter dem Punkt Aktuelles: Artikel, Fotos und vieles Weiteres. Gerne sprechen Sie uns zu jeder Zeit an.

Diese Konzeption wurde im Juni 2025 aktualisiert.

Ihre Mitarbeiter: innen des DRK-Familienzentrums Sternenland.

Inhalt

DRK-Familienzentrum	5
Das Leitbild des Familienzentrum Sternenland	6
1. Vorwort	7
2. Träger	8
2.1. Auftrag	8
3. Die Einrichtung	9
3.1. Räumliche Ausstattung	9
3.2. Außengelände	10
4. Tagesablauf / Öffnungszeiten im Familienzentrum „Sternenland“	11
5. Die Pädagogische Arbeit des DRK-Familienzentrums „Sternenland“	14
5.1. Gesetzlicher Bildungsauftrag	14
5.2. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit	16
5.3. Partizipation	18
5.4. Kindliche Sexualität und Kinderschutz	21
5.4.1. Kindliche Sexualität	21
5.4.2. Kinderschutz.....	22
5.5. Beschwerdemanagement.....	24
5.6. Inklusion/Integrativ	Fehler! Textmarke nicht definiert.
5.7. Bildungs- und Lernangebote	27
5.7.1. Die Freispielphase.....	27
5.7.2. Die Aufgaben des pädagogischen Personals	28
5.7.3. Wir sind eine „Sprach Kita“	29
5.7.4. Digitale Medien	34
5.7.5. Vorschulerziehung.....	35
5.7.5.1. Delfin Finn	35
5.7.5.2 Zahlenland.....	36
5.7.5.3. Zirkus Maximus.....	36
5.7.6. Musikschule.....	36
5.7.7. Sonnenschutz.....	37
5.7.8. Zahngesundheit	37
5.7.9. Gesunde Ernährung.....	38
5.7.10. Personal.....	38

5.7.11. QM /Einarbeitungskonzept.....	39
5.7.12. Fort- und Weiterbildung	39
6. Familienzentrum	40
6.1. Von der Kita zum Familienzentrum	40
6.2. Unsere Kooperationspartner	41
7. Zusammenarbeit mit den Eltern.....	46
7.1. Formen der Zusammenarbeit	46
7.2. Angebote der Zusammenarbeit im Laufe des Jahres:	47
8. Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen und Öffentlichkeitsarbeit	48
9. Schlusswort	49

DRK-Familienzentrum

Arbeitet nach den Rot – Kreuz – Grundsätzen

Menschlichkeit

Wir achten das Kind als eigenständige Persönlichkeit.

Unparteilichkeit

Kinder lernen das Erkennen und Anerkennen der eigenen Individualität sowie der Individualität des Anderen.

Neutralität

Vertrauen bilden und Konfliktlösungen gemeinsam erarbeiten.

Unabhängigkeit

Wir richten die Konzeption nach den Grundsätzen des Roten-Kreuz aus.

Freiwilligkeit

Kinder lernen sich aus freiem Willen für andere einzusetzen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.

Einheit

Einheit bedeutet ein konstruktives Miteinander unter der Idee der menschlichen Tätigkeit.

Universalität

Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft und fühlen uns der Idee des Roten-Kreuzes verpflichtet.

Das Leitbild des Familienzentrum Sternenland

- ✚ Wir arbeiten nach dem Kinderbildungsgesetz – Kibiz (SGB 8: Allgemeine Grundsätze siehe Punkt 5.1)
- ✚ Die 7 Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes sind eine Richtschnur für unser Handeln. Die Werte, die sich aus diesen Grundwerten ableiten lassen, begründen auch die Ziele unserer Arbeit.
- ✚ Unsere Pädagogik orientiert sich an den Bildungsgrundsätzen des Landes Nordrhein-Westfalen und den gegenwärtigen Bedürfnissen und Interessen der Kinder (Partizipation).
- ✚ Wir setzen das Bundesprogramm „Sprach Kitas „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ in all unseren Bildungsbereichen um.
- ✚ Wir haben eine wertschätzende Haltung gegenüber unseren Familien. Durch den Austausch mit den Eltern bei „Tür- und Angelgesprächen, Elternsitzungen, Entwicklungs- und Beratungsgesprächen sowie die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, sichern wir eine gemeinsame pädagogische Arbeit. Gemeinsamkeit erleben wir, durch verschiedene gemeinschaftlich geplante und durchgeführte Aktionen.
- ✚ Wir sehen jedes Kind als eine eigenständige Persönlichkeit an, mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen. Jedes Kind hat seinen eigenen Entwicklungsstand und Rhythmus. Dies zu erkennen, aufzugreifen und zu fördern/fördern, sehen wir als eine unserer wichtigsten Aufgaben an. Dabei stehen wir in unserer Rolle als pädagogische Fachkraft den Kindern schützend, fördernd, beratend und helfend zur Seite.

1. Vorwort

Im Jahr 1986 gründete das Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband Olpe e.V. eine internationale Kindertagesstätte für 20 Kinder in Attendorn.

Im Oktober 2005 ist die Kindertagesstätte in das Neubaugebiet „Auf dem Schilde“ umgezogen. Der Ersatzbau befindet sich in der Schmiedestraße 28.

2009 wurde ein Anbau errichtet, um ab August 2009 den Betreuungsbedarf für Kinder unter 3 Jahre abzudecken. Im Kita-Jahr 22/23 befinden wir uns im Verfahren zur Zertifizierung als Familienzentrum. In der Einrichtung werden bis zu 45 Kinder von ca. 1 Jahr bis zum Einschulalter, unabhängig von ihrer Nationalität und Konfession, betreut. Die Kinder sind in zwei altersgemischte Gruppen eingeteilt, in welchen teiloffen gearbeitet wird. Von unserem Familienzentrum aus, haben wir die Möglichkeit in ca. 15 Minuten in die Stadt zu gehen und auch in gleicher Zeit die umliegenden Schulen zu erreichen. Spielplätze, Wiesen und Wälder befinden sich in der Nähe.



2. Träger

Träger des Familienzentrums „Sternenland“ ist das Deutsche Rote Kreuz-Kreisverband Olpe e.V., Hauptmanns Garten 9a, 57462 Olpe-Rhode

Tel.: 02761/9648-0

Hautamtlicher Vorstand ist Herr Torsten Tillmann.

Für den Bereich Kinder- und Jugendhilfe ist Frau Julia Balve zuständig.

2.1. Auftrag

Der Betrieb von Kindertageseinrichtungen ist fester Aufgabenbestandteil des Deutschen Roten Kreuzes und wird in der Regel von seinen Mitgliedsverbänden auf Orts- und Kreisebene wahrgenommen.

Mit der Trägerschaft von Tageseinrichtungen für Kinder erfüllt das DRK nicht nur einen satzungsgemäßen Auftrag, sondern es will durch sein Tun im Geiste seines Begründers, Henry Dunant, wirken. Deshalb sind unsere Rotkreuz-Grundsätze im Berufsalltag durch Vorbild, Handeln und Anleiten, Richtschnur für die Erziehung in den Kindertageseinrichtungen sein.

3. Die Einrichtung

3.1. Räumliche Ausstattung

Das Gebäude verfügt über zwei großzügig ausgestattete Gruppenräume, mit mehreren angrenzenden Nebenräumen. Dazu gehören:

Die Sonnengruppe:



Die Mondgruppe:



- + Schlafrum U3
- + Mehrzweckraum + Bewegungsraum der auch als Schlafrum für die Ü3 Kinder genutzt wird mit angrenzendem Förderraum
- + Wechselnde Funktionsbereiche: Puppen-, Bau-, Lese-, Kuschelecke und Rollenspielbereich
- + 1 Kinderwaschraum mit Toilette und Dusche
- + 1 Kinderwaschraum mit Toilette Wickelbereich und Waschbecken für Experimente
- + Flurbereich mit Kindergarderobe, Eigentumsschränken und Fächern
- + Küche mit kindgerechtem Arbeitsbereich
- + Eingangsbereich mit Infopoint und kleinem Ausstellungsbereich
- + Stiefelraum

Die Raumgestaltung orientiert sich an den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder, sowie an der aktuellen Situation.

Des Weiteren befinden sich in unserer Einrichtung

- + Büro
- + Personalwaschraum mit Toilette
- + Diverse Abstellräume

3.2. Außengelände

Das Außengelände bietet einen großzügigen naturbelassenen Bewegungsfreiraum mit einer Vielzahl von Spielgeräten. Dazu gehören:

- + Rutsche
- + Vogelnestschaukel
- + Wippe
- + Kriechtunnel
- + Matschanlage mit Wasserpumpe
- + Reichlich Baumbepflanzung
- + Obstbäume und Sträucher
- + Überdachter Sandkasten
- + Kleine Gartenbeete
- + Sonnensegel
- + Kletterturm für Ü3+U3
- + Wendehammer vor der Einrichtung (zum Benutzen der Kinderfahrzeuge)



4. Tagesablauf / Öffnungszeiten im Familienzentrum „Sternenland“

Das Familienzentrum „Sternenland“ ist montags – freitags von 7:00 Uhr bis 16:00 Uhr geöffnet. Während dieser Öffnungszeiten bestehen unterschiedliche Buchungsmöglichkeiten:

7:00 Uhr – 12:00 Uhr	25 Stunden
7:00 Uhr – 14:00 Uhr	35 Stunden
7:00 Uhr – 16:00 Uhr	45 Stunden

Morgens um 7:00 Uhr öffnet das DRK-Familienzentrum „Sternenland“ seine Türen, die Kinder treffen sich in der Mondgruppe, wo sie persönlich von uns empfangen werden. Wir besprechen um 7:30 Uhr den gemeinsamen aktuellen Tagesablauf. Ein Teil des Personals kümmert sich um die anwesenden und ankommenden Kinder. Ab 8:00 Uhr gehen die Sonnenkinder mit dem Mitarbeiter:in in ihre Stammgruppe.

In der Zeit zwischen 7:00 Uhr und 8:30 Uhr ist bei uns die erste Freispielphase. Freispiel bedeutet, dass die Kinder nach ihren Wünschen und individuellen Bedürfnissen entscheiden können, mit wem, wo und was sie spielen. Einige Kinder bevorzugen das Rollenspiel in der Puppenecke, andere das Bauen und Konstruieren, nehmen didaktische Spiele, beschäftigen sich mit Basteln oder Malen. Dienstags und donnerstags haben die Kinder für die Freiarbeit die Möglichkeit, in der Zeit von 7:45 Uhr bis 8:30 Uhr, den Mehrzweckraum mit Alltagsmaterialien kreativ und fantasievoll zu nutzen. Diese Freispielzeit bietet den Kindern eigenständiges Lernen, soziale Interaktionen und fördert ihr Selbstbewusstsein, weil die Kinder selbst entscheiden, was und wo sie spielen, welche Absprachen sie mit anderen treffen müssen und mit wem sie zusammen Zeit verbringen möchten. Teilweise befinden sich die Kinder ohne permanente Aufsicht in den Funktionsbereichen. Sie lernen sich selbst zu behaupten, indem sie für sich selbst einstehen und ihre Spielidee äußern. Wichtig für die Entwicklung der U3 Kinder ist es, dass sie die Möglichkeit haben große Bewegungsflächen auf dem Fußboden nutzen zu können.

Um 8:30 Uhr endet die Bring Zeit. Anschließend begeben die Kinder sich in ihre Waschräume zum Händewaschen. Danach holen sie ihre Rucksäcke und gehen zum gemeinsamen Frühstück. Freitags bereiten wir mit einer Kleingruppe von Kindern ein gemeinsames Frühstück vor. Dieses Frühstück dient als wichtige Übung im lebenspraktischen, wie auch im hauswirtschaftlichen Bereich. Die Kinder lernen, das Frühstück vorzubereiten, Obst zu schneiden, Kakao zubereiten, den Servierwagen zu bestücken usw.

Ab 9:00 Uhr beginnen die Morgenkreise in den Gruppen, in denen die Kinderkonferenzen und Gesprächskreise stattfinden. Entscheidungen, die in den Kinderkonferenzen getroffen werden und die beide Gruppen betreffen, werden anschließend im Kinderparlament entschieden. Des Weiteren wird der Tag

besprochen (Wetter, Wochentag, Ablauf), wer ist in der Kita, wer fehlt, welche Spiele, Lieder oder Geschichten (je nach Wunsch der Kinder) es im Morgenkreis gibt. Die Kinder haben die Möglichkeit auch selbst den Morgenkreis zu leiten.

Ab 9:30 Uhr finden bei uns in Kleingruppen themenbezogene und spielerische Angebote in den Bildungsbereichen, Bildungsgruppen und weitere Freispielzeiten statt.

An den verschiedenen Wochentagen finden Projekte wie Musikschule und Bewegungsangebote für alle Kinder statt. Zudem bieten wir an verschiedenen Tagen in Kleingruppen additive Sprachförderung an.

Für unsere Kinder im letzten Kindergarten-Jahr (Schlaufüchse) bieten wir Projekte wie Zahlenland, Delfin Finn, Zirkus Maximus, HLL und ein spezielles Vorschulprogramm (Besuche in verschiedenen Institutionen wie Schulen, Feuerwehr, Polizei, DLRG, Zahnarzt, Osterfeuerverein Niederste Poorte) an.

Seit 2011 arbeiten wir „Integrativ“. Die Kinder, die entwicklungsverzögert und von Behinderung bedroht sind, werden intensiv von einer pädagogischen Fachkraft unterstützt und im Alltag speziell begleitet.

Zum Bewegungsausgleich gehen wir jeden Tag nach draußen, auch bei wechselnder Wetterlage, somit wird das Immunsystem der Kinder gestärkt. Durch die verschiedenen Geländestrukturen unseres Außenbereichs schaffen wir den Kindern möglichst naturnahe, entwicklungsfördernde Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Die Kinder erleben die Natur bewusst zu allen Jahreszeiten, indem sie sich z.B. in die Gartenarbeit mit einbringen, matschen können, die Umwelt beobachten und Vieles mehr. Dies ist für die Sinneswahrnehmung sehr wichtig.

Zweimal am Tag haben wir feste Wickelzeiten, ansonsten wickeln wir nach den individuellen Bedürfnissen und halten die Intimsphäre der Kinder ein.

Um 11:20 Uhr gehen wir mit den Kindern in die Räumlichkeiten, waschen die Hände und machen Finger- und Singspiele.

Um 11:30 Uhr gibt es das gemeinsame Mittagessen, in den jeweiligen Gruppen. Es ist uns wichtig, dass die Kinder Grundlagen der Essenskultur und Selbstständigkeit erlernen. Deshalb bestimmen die Kinder bei der Essensausgabe selber über die Portionsgröße. Sie gießen sich selber Getränke ein, räumen ihr Geschirr ab und bringen den Servierwagen in die Küche.

Nach dem darauffolgenden Zähneputzen beginnt die Ruhe- und Schlafenszeit von 12:00 Uhr bis 13:30 Uhr.

In der Regel schlafen bei uns die Kinder unter drei Jahren. Bei den Kindern ab drei Jahren treffen wir individuelle Absprache mit den Eltern, ob die Kinder den Mittagsschlaf noch benötigen oder nicht. Wir richten uns dabei nach den Bedürfnissen der Kinder. Ein/e pädagogische/r Mitarbeiter/in betreut sie während der Schlafenszeit. Die Weckzeit für die Kinder beginnt um 13:30 Uhr. Wir richten uns dabei nach dem Schlafbedürfnis der Kinder, das heißt, dass die Kinder ausschlafen können. Sollten die

Kinder während des Tagesablaufes, außerhalb der Schlaf- und Ruhezeit das Bedürfnis haben zu Schlafen oder zu Ruhen, geben wir ihnen die Möglichkeit.

Für die Ü3 Kinder bieten wir in der Mittagszeit eine halbstündige Ruhephase mit angeleiteten Aktivitäten wie Vorlesegeschichten, Geschichten von der Tonibox, Entspannungs-, Klang- und Phantasiegeschichten und/oder Massagen an.

Die Vorschulkinder haben nach der Ruhephase noch die Möglichkeit altersgerechte und gezielte Spiele und Fördermöglichkeiten zu bekommen. Das pädagogische Personal ist immer Ansprech- und Spielpartner.

Ab 13:30 Uhr beginnt in den Stammgruppen die „Snackzeit“. Hier essen Die Kinder nochmals aus ihren mitgebrachten Dosen und erhalten einen Snack von der Kita in Form von Rohkost, Obst etc.

Ab 14:00 Uhr verbringen die Kinder den Nachmittag im Gruppenraum, in den verschiedenen Aktionsbereichen, nehmen an Bildungsangeboten teil oder nutzen unser Außengelände.

Unsere erste Abholzeit beginnt um 12:00 Uhr. Wenn Sie 35 Stunden Blockzeit nutzen, ist die Abholzeit um 14:00 Uhr.

Bei 45 Stunden können die Kinder zwischen 14:00 Uhr und 16:00 Uhr abgeholt werden. Ab 16:00 Uhr ist die Einrichtung geschlossen.

5. Die Pädagogische Arbeit des DRK-Familienzentrums „Sternenland“

5.1. Gesetzlicher Bildungsauftrag

Das Kinderbildungsgesetz (KiBiz) Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern für das Land Nordrhein-Westfalen.

Das KiBiz stärkt und präzisiert den Bildungsauftrag der Kindertageseinrichtung und entspricht den heutigen Anforderungen an die frühkindliche Bildung und Erziehung von Kindern. Es stellt die individuelle Förderung der Kinder in den Mittelpunkt.

§1 Geltungsbereich und Begriffsbestimmungen

- (1) Dieses Gesetz gilt für die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. Es findet keine Anwendung auf heilpädagogische Einrichtung.
- (2) Dieses Gesetz gilt für Kinder, die einen Platz in einer Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege in Nordrhein-Westfalen in Anspruch nehmen.
- (3) Eltern im Sinne dieses Gesetzes sind die jeweiligen Erziehungsberechtigten. Ein Kindergartenjahr entspricht dem Schuljahr, es beginnt am 1. August und endet am 31. Juli des folgenden Jahres.

§2 Allgemeine Grundsätze

- (1) Jedes Kind hat einen Anspruch auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.
- (2) Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege haben einen eigenständigen Bildungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag.
- (3) Die Förderung des Kindes in der Entwicklung seiner Persönlichkeit und die Beratung und Information der Eltern insbesondere in Fragen der Bildung und Erziehung sind Kernaufgaben der Kindertageseinrichtungen und der Kindertagespflege. Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflegepersonen haben den Bildungs- und Erziehungsauftrag im regelmäßigen Dialog mit den Eltern durchzuführen und deren erzieherische Entscheidungen zu achten.

§15 Frühkindliche Bildung

- (1) Bildung ist die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umgebung auf der Grundlage seiner bisherigen Lebenserfahrung. Sie ist ein konstruktiver Prozess, bei dem die Selbstbildung durch unmittelbare Wahrnehmung und aktives, experimentierendes Handeln einerseits und Einfluss der Umgebung andererseits im wechselseitigen Verhältnis zueinanderstehen. Bildung wirkt darauf hin, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenständigen Persönlichkeit und den Erwerb seiner sozialen Kompetenz unter Beachtung der in Artikel 6 und 7 der Verfassung für das Land Nordrhein-Westfalen genannten Grundsätze zu fördern.
- (2) Die Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflege gestalten ihre Bildungsangebote so, dass die individuellen Belange und die unterschiedlichen Lebenslagen der Kinder und ihrer Familien Berücksichtigung finden. Die Bildungsgelegenheiten sind so zu gestalten, dass die Kinder neben Wissen und Kompetenzen auch Bereitschaften und Einstellungen entwickeln beziehungsweise weiterentwickeln. Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege beachtet, was die Kinder in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozessen einbringen, welche Möglichkeiten sie besitzen, welche Zeit sie benötigen, welche Initiative sie zeigen, und stimmt sein pädagogisches Handeln darauf ab. Es schafft eine anregungsreiche Umgebung, die jedem Kind Freiräume, Muße und Zeit gibt, um mit neuen Erfahrungen und Lerngelegenheiten aus seiner Weise umzugehen. Es trägt Verantwortung für die Gestaltung von freien und altersgerechten Spielerfahrungen, die Kinder in ihrer Lernfreude und Lernmotivation unterstützen, sich aktiv und intensiv mit sich selbst und ihrer Umwelt auseinandersetzen. Das Personal beachtet dabei, dass verlässliche Bindung, Vertrauen und emotionale Sicherheit den Bildungsprozessen des Kindes besonders unterstützen.
- (3) Die Kindertageseinrichtung und die Kindertagespflege bieten auf Basis der Eigenaktivität des Kindes und orientiert an seinen Alltag vielfältige Bildungsmöglichkeiten, die die motorische, sensorische, emotionale, ästhetische, kognitive, kreative, soziale und sprachliche Entwicklung des Kindes ganzheitlich fördern und die Begegnung und Auseinandersetzung mit anderen Menschen einschließen. Wesentlicher Ausgangspunkt für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit sind die Stärken, Interessen und Bedürfnisse des Kindes.
- (4) Das pädagogische Personal in der Kindertagesbetreuung verbindet gemeinsame Bildung und Erziehung aller Kinder mit individueller Förderung. Es leistet einen Beitrag zu mehr Chancengleichheit der Kinder, unabhängig von Geschlecht, sozialer und ethnischer Herkunft und zum Ausgleich individueller und sozialer Benachteiligungen.

- (5) Bildung und Erziehung sollen dazu beitragen, dass alle Kinder sich in ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Lebenssituationen anerkennen, positive Beziehungen aufbauen, sich gegenseitig unterstützen, zu Gemeinsinn und Toleranz befähigt und in ihrer interkulturellen Kompetenz gestärkt werden.

5.2. Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit

Unter Berücksichtigung des gesetzlichen Auftrages und Bildungsverständnisses ist es unser Ziel, die Kinder entsprechend ihren individuellen, altersgemäßen Möglichkeiten und Bedürfnissen zu unterstützen und zu fördern, um ihr Leben zunehmend selbstständig und eigenverantwortlich zu gestalten. Die Kinder haben in unserem Familienzentrum ein Mitbestimmungs- und Beschwerderecht (Partizipation) und die Möglichkeiten zur Ich-, Sozial, Emotional- und Sachkompetenzen zu entwickeln.

- ✚ Bei der Ich-Kompetenz geht es um die Fähigkeit, sich unter der Berücksichtigung der eigenen Interessen und Möglichkeiten mit der Umwelt auseinander zu setzen.
- ✚ Sozial-, Emotional Kompetenz bezeichnet die Bereitschaft und Fähigkeit des Kindes, Bedürfnisse, Wünsche, Erwartungen und Interessen anderer wahrzunehmen und angemessen im eigenen Verhalten zu berücksichtigen (Achtung und Verständnis für andere).
- ✚ Sachkompetenz beinhaltet die Bereitschaft und Fähigkeit des Kindes, sich realitäts- und sachangemessen zu verhalten. Die Kinder erlangen kognitive und lebensnahe Fähigkeiten und ihr Wissen wird erweitert.
- ✚ Uns ist es wichtig, dass wir als pädagogische Fachkräfte auch empathisch handeln und dies den Kindern auch vermitteln. Dies zeigt sich in der alltäglichen Arbeit. Z.B. gestalten wir mit den Kindern ein Geschenk für die Kinder, die einen Krankenhausaufenthalt haben oder aus gesundheitlichen Gründen längere Zeit die Kita nicht besuchen können und besuchen diese Kinder.

Grundsätzlich erstellen wir Rahmenthemen, trotzdem achten wir sehr darauf, dass unser pädagogischer Ansatz situationsbezogen und lebensweltorientiert ist und die Interessen und Bedürfnisse der Kinder berücksichtigt werden.

Unsere pädagogische Arbeit knüpft an die sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihren Familien an. Das bedeutet, dass sich alle Eltern und Familien, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Kompetenzen, ihrer Familienkonstellation und ihrer Zugehörigkeit zu religiösen oder sozialen Gruppen, beteiligt, angenommen und wertgeschätzt fühlen. Die Aufgabe von uns pädagogischen Fachkräften ist es, bedeutsame Situationen im Leben und Erleben der Kinder zu erkennen und an ihre

Fragen und Erfahrungen anzuknüpfen. Durch sorgfältige Beobachtungen und Analysen erkennen wir, welche Themen und Inhalte für die Kinder wichtig sind. Wir ermöglichen ganzheitliches Lernen in Zusammenhängen durch konkrete Erfahrungen und Erlebnisse. Der Lernprozess der Kinder wird von uns dokumentiert, des Weiteren legen wir mit und für jedes Kind während der gesamten Kita Zeit einen Portfolioordner an. Ein Portfolio ist eine zweck- und zielgerichtete und systematische Sammlung bzw. Auswahl von Arbeiten, welche die individuellen Bemühungen, Fortschritte und Leistungen in einem oder mehreren Lernbereichen darstellt und reflektiert. Zum Ende der Kita Zeit kann jedes Kind, wenn gewünscht, einen USB-Stick mit seinen individuellen Fotos bekommen.

Die Förderung der Persönlichkeitsentwicklung eines jeden Kindes ist von wesentlicher Bedeutung. Das Kind soll sich in unserem Hause wohlfühlen und alle seine Fähigkeiten bestmöglich entwickeln. Um diese Entwicklung erfolgreich begleiten, fördern und herausfordern zu können, beobachten wir regelmäßig seine Handlungen im Rahmen seines Spiel-, Sprach- und Sozialverhaltens, seiner Bewegungsabläufe und vielfältiger Ausdrucksmöglichkeiten. Über unsere Beobachtungen fertigen wir interne Notizen und Zusammenfassungen an, Diese sind unsere Unterlagen, sowohl für die gezielte Förderung Ihres Kindes als auch für Gespräche mit den Eltern. Wir erstellen weitere Niederschriften (Dokumentationen) der Bildungsprozesse, die wir den Eltern, beim Verlassen des Kindes aus der Einrichtung aushändigen.

Da unsere Kinder verschiedene kulturelle Hintergründe / Migrationshintergründe haben, berücksichtigen wir in unserer Arbeit schwerpunktmäßig die Sprachbildung und den interkulturellen Aspekt.

Seit 2012 sind wir eine anerkannte Sprach Kita und setzen das Bundesprogramm „Weil Sprache der Schlüssel der Welt ist“ in unserer Einrichtung um. Des Weiteren sind wir eine „Kita mit Biss“ (siehe Punkt 5.7.8) und setzen das Programm der deutschen Krebshilfe „Der Sonnenschutzclown“ (siehe Punkt 5.7.7.) um.

5.3. Partizipation

§16 KiBiz – Partizipation

- (1) Die Bildungs- und Erziehungsarbeit wirkt darauf hin, Kinder zur gleichberechtigten gesellschaftlichen Teilhabe zu befähigen und damit ein demokratisches Grundverständnis zu entwickeln. Daher sollen Kinder ihrem Alter, ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen entsprechend bei der Gestaltung des Alltags in der Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege mitwirken. Sie sind vom pädagogischen Personal bei allen sie betreffenden Angelegenheiten alters- und entwicklungsgerecht zu beteiligen.
- (2) Zum Wohl der Kinder und zur Sicherheit ihrer Rechte sind in Kindertageseinrichtungen geeignete Verfahren der Beteiligung und Mitbestimmung sowie die Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vorzusehen und zu praktizieren.

Partizipation ist eine wichtige Voraussetzung für das Funktionieren einer demokratischen Gesellschaft. Sie eröffnet den Kindern vielfältige Lernerfahrungen, fördert ihr Selbstbewusstsein und damit ihre Resilienz und ihr Verantwortungsbewusstsein für sich selbst und die Gesellschaft.

Demokratische Partizipation in Kindertageseinrichtungen ist ein fachlicher und gesetzlicher Auftrag und ein wichtiger Baustein gelebten Kinderschutzes. Kinder an wesentlichen Entscheidungen, die sie selbst betreffen im Alltag einer Kindertageseinrichtung zu beteiligen, stärkt durch Selbstwirksamkeitserfahrungen ihre Sozial- und Handlungskompetenzen und legt die Grundlage zu demokratischem Verständnis und Handeln.

Partizipation ist uns im Alltag mit den Kindern sehr wichtig.

Die Teilhabe und Mitgestaltung am Alltag durch die Kinder, ist eines unserer Ziele. Dabei möchten wir Kommunikations- und Sozialkompetenzen schulen, um die Kinder zu befähigen, sich nicht nur in den Teilbereichen zu engagieren, die sie selbst betreffen, sondern möchten sie auch langfristig auf ihr Leben als Mitglieder einer demokratischen Gesellschaft vorbereiten und sie motivieren, für sich und andere Verantwortung zu übernehmen.

Unsere Kinder dürfen morgens bei der Ankunft entscheiden in welche Gruppe sie gehen möchten, um ihnen die Trennungssituation so angenehm wie möglich zu gestalten.

Auch beim Frühstück dürfen die Kinder selbst bestimmen an welchem Platz sie sitzen möchten und neben wem sie sitzen.

Im Morgenkreis besprechen wir gemeinsam mit den Kindern welche Angebote stattfinden und wer diese durchführt. Anschließend dürfen sie selbst bestimmen an welchem Angebot sie teilnehmen möchten oder ob sie erstmal im Freispiel spielen

möchten und später an einem Angebot mitmachen möchten. Wenn sie erst ins Freispiel gehen möchten, können sie entscheiden in welchen unserer Funktionsbereichen sie spielen möchten. So bekommen die Kinder die Möglichkeit den Tag nach ihren Bedürfnissen zu gestalten und an den Dingen teilzunehmen, an denen sie Interesse haben. Während des Morgenkreises können die Kinder mitbestimmen, welche Spiele gespielt werden und wer welche Rolle in einem Spiel übernehmen darf. Teilweise können die Kinder auch den Sitzkreis, mit Unterstützung des pädagogischen Personals, eigenständig leiten.

Alle Kinder die neu zu uns in die Einrichtung kommen, bekommen einen Paten. Dieser Pate ist meist ein Kind, welches die Kita schon länger besucht. Diese Patenschaft dient dazu den neuen Kindern jemanden an die Hand zu geben die sie im Kita-Alltag, z.B. beim Tasche wegbringen oder gemeinsames Hände waschen unterstützt. So lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen.

Des Weiteren hat jede Gruppe einen Gruppenrat. Dieser bespricht gemeinsame Aktivitäten, die die Gruppen betreffen wie z.B. auf welches Außengelände heute gegangen wird. Dieser wurde im Vorhinein in einer geheimen Wahl gewählt. Somit werden erste demokratische Entscheidungsprozesse umgesetzt.

Auch finden regelmäßig Kinderkonferenzen statt, wo die Kinder ihre Wünsche und Ideen zu den Themen oder anderen Dingen äußern können.

Beim Mittagessen geben wir den Kindern die Möglichkeit uns zu unterstützen. Sie können zuvor beim Tisch decken bzw. Besteck verteilen helfen (weitere Mitbestimmung siehe Punkt 4. Tagesablauf / Öffnungszeiten im Familienzentrum)

Im Eingangsbereich hängt ein Speiseplan. Dort werden täglich Bilder mit Lebensmitteln aufgehängt, die zeigen, was es zu Mittag gibt. So können alle Kinder und Eltern zu jeder Zeit sehen, was es zu Mittag gibt.

Freitags gibt es bei uns in der Kita ein gemeinsames Frühstück. Dabei können die Kinder am Anfang der Woche entscheiden, was es geben soll. Dafür haben wir Bildkarten erstellt mit Lebensmitteln, die zum Frühstück angeboten werden. Aus diesen wählen die Kinder dann. Freitags bekommen die Kinder dann die Möglichkeit bei der Vorbereitung des Frühstücks zu helfen in dem sie z.B. Obst klein schneiden, Kakao anrühren oder den Servierwagen vorbereiten. Dies dient als wichtige Übung im lebenspraktischen, wie auch im hauswirtschaftlichen Bereich.

Gebastelte oder gemalte Dinge, die die Kinder in der Kita gestaltet haben, werden innerhalb der Kita aufgehängt oder präsentiert. Bevor wir dies jedoch machen, fragen wir die Kinder an welchem Ort sie ihre Sachen hängen haben möchten. So wissen sie genau, wo ihre Sachen sind, und können ihren Eltern zeigen, was sie in der Kita gebastelt haben.

Beschwerden können die Kinder jederzeit äußern. Nicht nur bei dem pädagogischen Personal, sondern auch bei unserer Leitung. Dazu kommt eine monatliche Kindersprechstunde bei der Leitung. Die Kinder bekommen so signalisiert, dass wir

ihre Gefühle, Wünsche, Anliegen und Beschwerden ernst nehmen und dass wir sie hören.

Die Vorschulkinder machen am Ende ihrer Kindergartenzeit einen gemeinsamen Abschlusstag. Was an diesem Tag gemacht wird, können die Kinder zuvor in einer geheimen Wahl wählen.

Wichtig für die Kinder ist es auch zu lernen, dass nicht jeder einzelne Wunsch erfüllt werden kann, im Sinne der demokratischen Gruppe.

Bei Verletzung der Kinderrechte im Familienzentrum finden interne Reflexionsgespräche im Team und mit der Leitung statt.

5.4. Kindliche Sexualität und Kinderschutz

5.4.1. Kindliche Sexualität

Ein sexualpädagogisches Gewaltkonzept ist ein wichtiger Bestandteil der Konzeption in unserem Familienzentrum.

Sexualität in der Kita ist längst kein Tabuthema mehr. Kinder entdecken zunächst ihren eigenen Körper und stellen in einer Gemeinschaft schnell Unterschiede fest. Dies ist ein vollkommen normales Anzeichen einer gut verlaufenden psychosexuellen Entwicklung. Kindliche sexuelle Erfahrungen werden nicht bewusst als Sexualität wahrgenommen, sondern als Lust, Freude und Befriedigung von persönlichen Bedürfnissen und Wohlfühl. Diese sexuelle Phase ist für die Kinder wichtig, um Lernerfahrungen zu machen für das weitere Leben und für die Beziehung zu anderen Menschen.

Kinder lernen ihre eigenen Bedürfnisse und Gefühle kennen. Dieses Wissen um die eigene Körperlichkeit macht Kinder stark und versetzt sie in die Lage „NEIN“ zu sagen, wenn Grenzen überschritten werden. Daher ist es von großer Bedeutung, unseren Kindern Erfahrungsräume zu bieten und sie auf diese Weise in ihrem Entwicklungsprozess zu unterstützen.

Wir begegnen im Alltag den sexuellen kindlichen Bedürfnissen und gehen situationsorientiert auf die Kinder ein, indem wir ihnen diese Erfahrungen ermöglichen, z. B. durch Doktorspiele, bei denen wir im Vorfeld klare Regeln besprechen und erklären. Wir haben immer ein wachsames Auge auf diese Situationen. Auch Fragen der Kinder werden von uns beantwortet. Dabei geht es jedoch in keiner Weise um sexuelle Aufklärung.

Mit zunehmendem Alter entwickelt sich langsam ein Schamgefühl. Dies geschieht meist durch Nachahmung, Ermahnungen und Erklärungen der Erwachsenen. Die Entwicklung des Schamgefühls ist ein normaler Schritt in der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung. Es lernt sich körperlich abzugrenzen, schafft sich seine Privatsphäre und kann sich somit auch gegen sexuelle Übergriffe wappnen. Das Kind lernt, dass sein Körper ihm gehört.

Signalisiert ein Kind Scham oder ist ihm etwas peinlich, nehmen wir als pädagogische Fachkräfte darauf Rücksicht und respektieren den Wunsch auf Intimität. Dies geschieht in der täglichen alleinigen Wickelsituation (bei geschlossener Tür), beim Toilettengang, beim Umziehen und bei weiteren Situationen im Kitaalltag.

Selbstbefriedigung (Selbststimulation) ist etwas Normales, sie ist nicht schädlich oder krank. Die Kinder fühlen sich dabei ihrem Körper sehr nahe und verspüren lustvolle Gefühle. Jedes Kind entwickelt sich anders, auch in diesem Bereich. Manche Kinder entdecken Selbstbefriedigung bereits im Mutterleib, als eine befriedigende Aktivität, andere erst viel später. Wenn ein Kleinkind an seinen Geschlechtsteilen spielt und diese mit sichtlichem Genuss berührt, weiß es nichts von gesellschaftlichen Tabus, von dem, was „sich nicht gehört“, geschweige denn davon, dass das, was es tut als unanständig oder schmutzig angesehen wird. Es erforscht und entdeckt seinen Körper und dort, wo es sich besonders gut anfühlt, verweilt es gerne. Wir vermitteln unseren Kindern das Selbststimulation normal ist, indem wir sie nicht ausbremsen und reglementieren. Ein Kind muss seinen Körper in Besitz nehmen dürfen, denn er gehört ihm und kein anderer hat das Recht darüber zu bestimmen.

Selbstbefriedigung ist etwas sehr Privates, das nicht in die Öffentlichkeit gehört. Wir achten und akzeptieren sie als ein Teil der Privatsphäre des Kindes. Das Zulassen von Selbstbefriedigung ist für den Aufbau der „Ich-Identität“ und für ein gutes Körperbewusstsein des Kindes von großer Bedeutung.

In unserem Familienzentrum sind die sexualpädagogische Arbeit und die Gewaltprävention ein wichtiger Bestandteil, deshalb haben wir zu diesen Themen noch ausführlich erarbeitete Konzepte in unserer Einrichtung ausliegen, die von unseren Eltern und Interessenten:innen gelesen werden können.

5.4.2. Kinderschutz

Ziel des Kinderschutzkonzepts ist, Straftaten und Unfälle vorzubeugen. Wir halten uns in Anlehnung an die „DRK-Standards zum Schutz vor sexualisierter Gewalt gegen Kinder, Jugendlichen und Menschen mit Behinderungen in den Gemeinschaften, Einrichtungen Angeboten und Diensten des DRK“.

Zusätzlich arbeiten wir mit dem „Die gelbe Ampel“ Einschätzbogen aus dem Netzwerk Frühe Hilfen des Kreises Olpe. Dazu finden Teamgespräche statt und wir ziehen die Kinderschutzfachkraft des Trägers hinzu, tauschen uns aus und lassen uns von ihr beraten. Falls eine mögliche Kindergefährdung bejaht ist, erarbeitet die Fachkraft mit den Mitarbeitern der Einrichtung Hilfsangebote. Diese enthalten Vorschläge, die zur Hilfe und Anwendung der Gefährdung erforderlich und geeignet sind. Die Hilfsangebote werden mit den Eltern besprochen. Das Elterngespräch wird dokumentiert und es wird später nachgefragt, ob Hilfen in Anspruch genommen wurden, und ob dadurch die Kindeswohlgefährdung wirksam begegnet wurde. Bei schwerwiegendem Verdacht muss das zuständige örtliche Jugendamt miteinbezogen werden. Auch in unsicheren Fällen sollte der Kontakt mit dem Jugendamt frühzeitig gesucht werden, um sich als Team abzusichern und eine weitere Meinung mit einzubeziehen.

Zu den präventiven Komponenten gehört zum einen eine gezielte und abgesicherte Personalauswahl (z.B. Erweitertes Führungszeugnis etc.), um bereits vorab mögliche Gefährdungen innerhalb der Einrichtung ausschließen zu können. Zum anderen werden bereits zur Erteilung der Betriebserlaubnis konzeptionelle Ausarbeitungen zu Partizipations- und Beschwerdemöglichkeiten der Kinder in der Einrichtung durchgeführt (Partizipation, Punkt 5.3. und Beschwerdemanagement, Punkt 5.5.).

Das Thema Kinderschutz muss zu Beginn und in regelmäßigen Abständen im gesamten Team gemeinsam thematisiert und ausgearbeitet werden, um eine einheitliche Vorgehensweise zu etablieren und alle Mitarbeiter: innen handlungsfähig zu machen. Nur so können Kinder adäquat geschützt und gestärkt werden.

Alle Mitarbeiter unterschreiben einen Verhaltenskodex und gehen damit eine Selbstverpflichtung zum Schutz der Kinder ein. Dabei achtet das Team gegenseitig aufeinander.

5.5. Beschwerdemanagement

Das SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe im §45 legt fest, dass „zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in der Einrichtung geeignete Verfahren der Beteiligung sowie der Möglichkeit der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten“ vorgesehen und etabliert werden müssen.

Um Kinder vor übergriffigem Verhalten schützen zu können, ist es essenziell, dass sie mit ihren Bedürfnissen und ihren Wahrnehmung Gehör finden. Es steht die Annahme dahinter, dass Kinder die früh gelernt haben, in ihren Interessen und Bedürfnisse gehört zu werden und sich selbstbestimmt mitteilen dürfen, auch im Ernstfall eher in der Lage sind, sich Hilfe zu holen. Es geht zum einen darum, Kinder zu stärken, sich mit ihren Perspektiven einbringen zu können, um auch im Notfall für sich sorgen zu können und zum anderen aber auch darum, wie im Ernstfall mit einer Beschwerde eines Kindes umgegangen wird, die auf eine Kindeswohlgefährdung hinweisen könnte.

Die Kinder bekommen jeden Monat die Möglichkeit, zu einer Kindersprechstunde zu unserer Leitung zu gehen, um ihre Wünsche oder Beschwerden zu äußern. Natürlich können sie jederzeit zu einem:r pädagogischen Mitarbeiter:in gehen, um dort ihre Interessen und Bedürfnisse mitzuteilen. Dies geschieht z.B. im alltäglichen Miteinander und in den Sitzkreisen. Die Mitarbeiter fragen die Kinder nach ihren Wünschen und Bedürfnissen und gehen in Gesprächen auf die Kinder ein. Dadurch nehmen wir die Kinder bewusst wahr und schätzen jedes einzelne Kind. Die Persönlichkeit der Kinder wird positiv bestärkt.

Unsere Eltern haben ebenfalls jederzeit die Möglichkeit Wünsche und Beschwerden bei der Leitung oder unserem pädagogischen Personal zu äußern. Im Eingangsbereich gibt es einen Beschwerdebriefkasten mit Beschwerdeformularen, die Sie jederzeit ausfüllen und dort hineinwerfen können. Auch gibt es einen Elternfragebogen, welchen wir regelmäßig aushändigen. In diesem Fragebogen geht es darum wie wohl Sie und ihr Kind sich in unserem Familienzentrum fühlen. Dieser wird anonym ausgefüllt und unserem Personal ausgewertet.

Jährlich werden die Buchungszeiten der Kinder abgefragt. Dort können Sie angeben in welchem Zeitraum Sie eine Betreuung für Ihr Kind benötigen und wie viele Stunden Sie im nächsten Kindergartenjahr buchen möchten.

Wir pädagogische Mitarbeiter:innen können zu jeder Zeit Wünsche und Beschwerden bei der Leitung äußern und auch die Leitung beim pädagogischen Personal. Diese werden protokolliert und evaluiert.

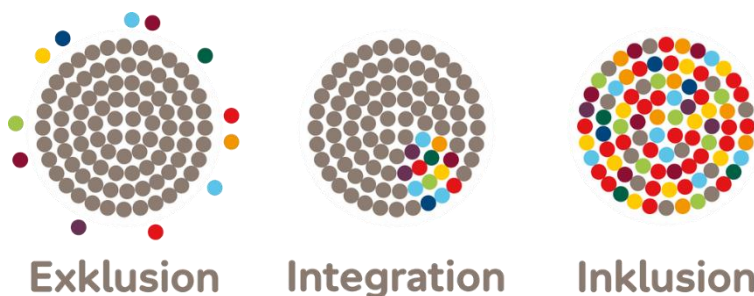
5.6. Inklusion/ Integration

Wir verstehen Inklusion als ein grundlegendes Menschenrecht, das allen Kindern – unabhängig von individuellen Fähigkeiten, Herkunft, Geschlecht oder sozialem Status – eine gleichberechtigte Teilhabe am Bildungsgeschehen ermöglicht. Das heißt jedes Kind ist bei uns willkommen und wird so angenommen, wie sie, er oder es ist und ist ein wertvolles Teil vom Ganzen. Niemand wird benachteiligt, wir sind für alle offen. Bei der Planung von Projekten, Ausflügen und Festen wird stets geprüft, ob alle Kinder teilhaben können. Alle Kinder lernen und spielen zusammen und jedes bringt seine Stärken, Schwächen und Eigenheiten mit. Unterschiedlichkeit und Vielfalt wird als Bereicherung gesehen. Wir haben räumliche barrierefreie Gegebenheiten und gestalten eine inklusive Lernumgebung, damit jedes Kind von Anfang an nach seinen Möglichkeiten dabei sein und sich individuell entfalten kann. In unserem pädagogischen Alltag holen wir alle Kinder in ihrem Entwicklungsstand dort ab wo sie stehen. Jedes Kind erhält die Unterstützung, die es benötigt, um sich bestmöglich zu entwickeln. Dies geschieht durch differenzierte Angebote, gezielte Fördermaßnahmen und multiprofessionelle Zusammenarbeit zum Beispiel mit den DRK-Frühförderkräften von „Impuls“. Wir fördern interkulturelles Lernen, inklusive Spiel- und Lernformen.

Alle unsere Kinder werden aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen. Ihre Perspektiven und Bedürfnisse fließen in die Gestaltung des Alltags ein (siehe Punkt 5.3. Partizipation).

Wir achten auf eine diskriminierungssensible Haltung im Team und besonders darauf, Anzeichen von Kindeswohlgefährdung auch bei Kindern mit (drohender) Behinderung oder sprachlichen Barrieren zu erkennen, um angemessen handeln zu können.

Die Zusammenarbeit mit Eltern und Sorgeberechtigten ist ein zentraler Bestandteil unserer inklusiven Arbeit. Wir pflegen eine offene, wertschätzende Kommunikation und beziehen Familien aktiv in die Bildungsprozesse ein.



<https://www.aktion-mensch.de/dafuer-stehen-wir/was-ist-inklusion>

Integration beschreibt einen dynamischen, langen andauernden und sehr differenzierten Prozess des Zusammenfügens und Zusammenfassens.

Integration bedeutet auch, dass Anpassung an die Umgebung einhergeht. (Exklusion bedeutet Ausschluss).

Kinder mit erhöhtem Unterstützungsbedarf finden in der pädagogischen Planung und Angeboten besondere Berücksichtigung und nutzen die persönlichen Kompetenzen des jeweiligen Kindes. Auch passen wir unsere Rahmenbedingungen ihren Bedürfnissen nach an. Wir gestalten Tagespläne mit Bildern oder Piktogrammen, besorgen besonderes Spielmaterial oder richten besondere Ecken mit speziellem Fördermaterial ein. Unsere Aufgabe ist es allen Kindern Chancengleichheit zu ermöglichen und dass sie in der Gesellschaft und Gemeinschaft gleichgestellt und aufgenommen werden. All dies geschieht gemeinsam mit allen Kindern und wird vom gesamten Team und einer Fachkraft mit Zusatzqualifikation im Bereich integrative Arbeit durchgeführt. Wir ermöglichen das gemeinsame Erleben des Alltags und akzeptieren Stärken und Schwächen, geben Hilfen und freuen uns über gemeinsame Fortschritte.

Das heißt z.B. die Kinder, die in ihrer Feinmotorik Defizite aufweisen, werden zuerst mit Angeboten wie Matschen mit Creme und Schaum oder Knete gefördert. Später werden die Angebote aufbauend anspruchsvoller, je nach Entwicklungsstandes des Kindes.

Um ein bestmögliches Förderziel zu erreichen, werden die Kinder zum Teil in einzel- oder Kleingruppen gefördert. Auch im Kita Alltag werden sie besonders unterstützt. Hierzu stehen den Kindern alle in der Einrichtung befindlichen Räumlichkeiten und das Außengelände zu Verfügung. In ständigen Absprachen arbeiten wir hier mit den Eltern und den zuständigen Therapeuten zusammen.

Ziel der Integrationsarbeit ist es, Kinder mit erhöhtem Förderbedarf bzw. die von Behinderung bedroht sind in die Gesellschaft und Gemeinschaft einzugliedern.

Ein weiteres Ziel ist, dass unsere Kinder die Diversität untereinander als selbstverständlich empfinden, akzeptieren, tolerieren und leben.

5.7. Bildungs- und Lernangebote

5.7.1. Die Freispielphase

Spielfähigkeit bedeutet Lernfähigkeit.

Kinder, die spielen können, bringen die besten Voraussetzungen für den Schulbesuch mit.

Während der Freispielphasen haben die Kinder die Möglichkeiten, ihren Wünschen und Interessen nachzukommen. Sie wählen ihre Spielpartner, Spielorte ((Bau-, Rollenspiel-, Lese- und Puppenecke, Mehrzweckraum, Kreativbereich und die Gruppenräume) und das Spielmaterial (Gesellschaftsspiele, Konstruktionsspiele, usw.) selbst aus. Das Kind setzt sich innerhalb dieser Phase mit sich und seiner Umwelt auseinander.

Für die körperliche und geistige Entwicklung ist die Freispielphase genauso bedeutsam, wie ein gezieltes Lernen durch pädagogisch gelenkte Angebote. Sie können seinem natürlichen Forschungs- und Bestätigungsdrang nachkommen, Gefühle ausdrücken, Erlebtes aufarbeiten, sowie das Zusammenleben in der Gemeinschaft erfahren, was heute in der Kleinfamilie selten zu finden ist.

Kinder brauchen Freiräume, um Neues zu erfahren, sowie auszuprobieren und dadurch eigenständig handeln zu können und selbstständig zu werden. Diese Freiräume werden von uns durch Räumlichkeiten, wie auch dem Außengelände und Materialien geschaffen.

Durch die selbst gewählte Beschäftigung mit den verschiedenen Materialien wird die Neugierde geweckt. Diese Neugierde wiederum regt sie an, Neues zu entdecken und zu erfinden, denn sie ist die Voraussetzung für jegliches Lernen.

Besonders wichtig ist das Freispiel im Außenbereich, Kinder im Kindergartenalter bevorzugen das Spiel im Freien. Gerade dort besteht die Möglichkeit, dem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen, etwas zu entdecken und zu erforschen.

Seit dem Jahr 2012 bieten wir eine Waldwoche an der Water Poote an. Die Kinder können hier ihren Bewegungsdrang ungehindert ausleben und individuell regeln. Aggressionen werden durch die Bewegungsmöglichkeiten abgebaut und führen zu einem harmonischen Miteinander. Motorische Anregungen sind in riesiger Vielfalt und in unbegrenzten Herausforderungen vorhanden z.B. klettern, rennen, heben, tragen, stemmen, brechen, matschen, bauen, schlagen, werfen, usw.

Im freien Spiel mit Naturmaterialien können sich die Kinder ausprobieren und durch die Farben und Formen wird die Fantasie angeregt und die Kreativität gefördert. Die natürliche Umgebung ist erholend, stärkt die körperliche und seelische Gesundheit. Auch einmal im Jahr findet eine Ausflugswoche statt. In welcher die Kinder die

nähergelegenen Wälder, Spielplätze und den Bach an der Schaafsbrücke erkunden können.



5.7.2. Die Aufgaben des pädagogischen Personals

Im Freispiel sind wir Ansprech- und Spielpartner für die Kinder und stehen ihnen bei Schwierigkeiten unterstützend zur Seite. Wir:

- + motivieren sie,
- + geben Impulse, Materialien und Räume (auch auf dem Außengelände)
- + setzen Grenzen,
- + gemeinsam Problemlösestrategien entwickeln,
- + bieten Hilfestellungen an,
- + haben Zeit für Gespräche mit den Kindern,
- + beobachten,
- + lassen die Kinder selbst entscheiden mit wem und was sie spielen möchten.

5.7.3. Wir sind eine „Sprach Kita“

Seit 2012 arbeiten wir sehr intensiv an der sprachlichen Bildung der Kinder. Zunächst mit dem Projekt von Bund „Frühe Chancen, Sprache und Integration“ und direkt im Anschluss, seit 2016 mit dem Bundesprogramm „Sprach-Kitas: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist.“ Dieses Bundesprogramm richtet sich an Kitas, die von einem überdurchschnittlich hohen Anteil von Kindern mit besonderem sprachlichen Förderbedarf besucht werden. Dies sind besonders Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien und aus Familien mit Migrationshintergrund. Mit Unterstützung dieses Programms ermöglichen wir unseren Kindern von Anfang an von diesem guten sprachlichen Bildungsangebot zu profitieren. Dies ist ein wichtiger Schritt hin zu mehr Chancengleichheit.

Denn Sprache ist der Schlüssel; durch sie erschließen wir uns die Welt, treten mit Menschen in Kontakt und eignen uns Wissen an. Studien haben gezeigt, dass sprachliche Kompetenzen einen erheblichen Einfluss auf den weiteren Bildungsweg und Einstieg ins Erwerbsleben haben.

Zu diesem Bundesprogramm haben wir eine interne zusätzliche Sprachförderkraft mit 19,5 Stunden eingestellt, die vom Land finanziert wird. Fachlich inhaltliche Begleitung erhalten wir von der Servicestelle Sprach Kitas Berlin und eine Fachberatung. Deren Aufgaben sind, die Koordinierung und Umsetzung des Bundesprogramms, durch fachlich- inhaltliche Beratung aller Programmbeteiligten, die Prüfung der Umsetzung durch Monitorings und die inhaltliche administrative Begleitung der Projekt-Plattform Sprach-Kitas. Von der Servicestelle Sprach Kitas und unserer zusätzlichen externen Fachberatung wird unsere Sprachförderkraft und die Leitung in unserer Qualitätsentwicklung, durch Netzwerktreffen, Verbunds – Arbeitskreisen und Fortbildungen begleitet. Von der internen Sprachförderkraft und der Leitung wird unser Team, zu den unten aufgeführten Themenbereichen, durch interne regelmäßige Teamsitzungen geschult, beraten, begleitet und unterstützt. So können wir alle Kolleginnen weiterbilden und halten uns regelmäßig auf den gleichen Qualitätsstand. Durch ständige Evaluation entwickeln wir uns in unserer pädagogischen Arbeit weiter und überprüfen z.B. durch Checklisten oder bestimmten Kriterien von Sprach Kita wie der Stand unserer pädagogischen Arbeit ist und wo wir hinwollen. Ein Beispiel ist, dass wir ausführlich unsere Situation analysieren und uns setzen uns neue Ziele. Die Umsetzung des Programmes wird bei uns nachhaltig in unserem Qualitätsmanagement verankert und wird immer wieder im Team besprochen, damit wir kontinuierlich den Kindern und Eltern eine gute Arbeit anbieten können.

Das Programm „Sprach Kitas“ beinhaltet folgende Themenbereiche:

1. Die Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung
2. Die inklusive Pädagogik
3. Die Zusammenarbeit mit Familien
4. Querschnittsthema: Digitale Medien

Diese vier Handlungsfelder wirken zusammen und tragen sehr zu einer positiven Entwicklung des Kindes bei.

Zu 1. Die Alltagsintegrierte Sprachbildung und Beobachtung

Sprache durchzieht das Handeln von Kindern überall und jederzeit. Sie singen, reimen, stellen Fragen, handeln Spielregeln aus und lauschen Bilderbüchern und Geschichten. Sprache ist für Kinder der Schlüssel zum Entdecken der Welt. Sie erfahren etwas über sich und wie ihre Umwelt beschaffen ist. In unserer DRK-Einrichtung bedeutet die Alltagsintegrierte Sprachbildung, dass wir uns an den sprachlichen Lebenserfahrungen der Kinder orientieren. Dort setzen wir mit unserer Arbeit bei den Kindern an, indem wir sie im Alltag sprachlich in unserem und ihrem Tuen begleiten. Kinder lernen den Satzbau, die Wörter und die Grammatik. Hierbei werden das Sprachverständnis der Wortschatz und der Ausdruck in der deutschen Sprache erweitert. Sie lernen sich auszudrücken. Das ermöglicht ihnen, die Welt zu verstehen, sich einzubringen und sie zu gestalten. Die Basisvoraussetzungen zum Erlernen der deutschen Sprache ist eine gute Bindung und Interaktion zwischen den Kindern und den pädagogischen Fachkräften. Weiterhin benötigen die Kinder Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel kindgerechte Materialien, Angebote und Räumlichkeiten, eine sprachanregende Grundhaltung und Wertschätzung, Liebe, Ermutigung und Partizipation. Um allen Kindern die alltagsintegrierte Sprachbildung gut näherbringen zu können, bieten wir den Kindern hauptsächlich Kleingruppen an und decken dabei alle Bildungsbereiche wie z.B. Bewegungs- und Körpererziehung und musische Bildung ab, da Sprache sich ganzheitlich in allen Bildungsbereichen wiederfindet. Auch nutzen wir die zahlreichen Alltagssituationen (Mahlzeiten, Aktivitäten, Freispiel, Turnen ...) durch handlungsbegleitendes Sprechen, Nachfragen und Konzentrieren auf das Kind. Hierbei sind wir uns unserer sprachlichen Vorbildfunktion bewusst und haben eine positive aufgeschlossene Handlung zu den Kindern und Familien.

Die Kinder haben die Möglichkeit pro Woche ein Buch auszuleihen in einer Lesetasche. Dadurch wird sprachliche Bildung von den Eltern zuhause weitergeführt und wir arbeiten gemeinsam am Erwerb der Sprache. Dazu und darüber hinaus nutzen wir sehr viele anderssprachige Bilderbücher und laden die Eltern für Vorleseaktionen ihrer Herkunftssprache in die Kita ein, weil wir die Familiensprachen wertschätzen. Ebenso arbeiten wir mit dem Erzähltheater Kamishibai. Dabei können die Kinder sich aktiv durch Erzählungen, ihrer Fantasie und Ergänzungen einbringen. Ein weiteres Beispiel ist, dass wir mit den Kindern sprachanregende Fotobücher und Spiele

(Memories) hergestellt haben. In Sitzkreisen begrüßen wir die Kinder mehrsprachig, singen Lieder und spielen Spiele in verschiedenen Sprachen. Die Sprachbildung jedes einzelnen Kindes wird beobachtet in dem Sprachentwicklungsbogen BaSik dokumentiert und ausgewertet. An den Auswertungen orientieren wir uns und arbeiten an dem Kind weiter. Zur Unterstützung haben wir „Monatsförderpläne“ für die Kinder entwickelt. In unserer Einrichtung gibt es additive Förderung für sprachentwicklungsverzögerte Kinder. Voraussetzung dafür, sind auch hier, die im Vorfeld gezielten Beobachtungen und Dokumentationen. Der Vorteil der additiven Sprachbildung liegt darin, dass man individuell und/oder in Kleingruppen mit den Kindern arbeiten kann. Wir nehmen uns zusätzliche Zeit für die Kinder und dadurch arbeiten wir intensiver am Kind.

Dabei sind wir in ständiger Interaktion mit den Kindern und treten ihnen mit einer offenen Gestik und Mimik gegenüber. Wir knüpfen an den Ressourcen der Kinder an und bauen darauf auf. Dazu nutzen wir Sprachfördermaterialien zum Beispiel vom Deutschen Jugendinstitut, vom Verlag an der Ruhr, Finken Verlag auch das Sprachförderprogramm Wuppi, die Materialien zu den Rahmenthemen. Auch wenden wir, für die Kinder im letzten Kita Jahr, das Testverfahren LRS und das Förderprogramm HLL an.

Unser Ziel ist es, dass die sprachlichen Bildungsangebote systematisch und ganzheitlich in allen Bildungsbereichen angeboten und erweitert werden und der Spracherwerb aller Kinder angeregt und gefördert wird. Die Sprachanlässe werden wir im Alltag wahrnehmen und nutzen diese für die sprachliche Bildung.

Zu 2. Die inklusive Pädagogik

Inklusive Pädagogik bedeutet für uns, dass wir unter anderem nach den sieben Grundsätzen des DRK's arbeiten. Wir handeln bewusst vorurteilsfrei, schätzen und nehmen die Vielfalt unserer Familien wahr. Diese Vielfalt ist eine Bereicherung für uns alle. Niemanden schließen wir auf Grund seiner Herkunft, Religion oder eines Handicaps aus. Bei uns ist es normal verschieden sein. Wir thematisieren die Vielfalt in unserer Einrichtung und schätzen unsere Familien sehr, indem wir sie zum Beispiel in Ihrer Sprache schriftlich begrüßen und eine Weltkarte im Garderobenbereich hängen haben. Gegenüber den Familien haben wir eine offene Haltung. Wir ermöglichen allen Kindern die Teilhabe an unseren Angeboten. Dazu schaffen wir die Rahmenbedingungen und beachten die Selbst- und Mitbestimmung der Kinder. Sie entscheiden, ob sie an den gewünschten Spielen, usw. teilnehmen möchten übernehmen Aufgaben und leiten Sitzkreise (Partizipation). Durch selbstgestaltete Bildkarten bieten wir den Kindern verschiedene Wahlmöglichkeiten an, um z.B. Spiele für die Sitzkreise und das Essen zum gemeinsamen Freitagsfrühstück auszusuchen. Auch ermöglichen wir immer unseren kleinen Kindern an Spaziergängen, Ausflugs- und Waldwochen teilzunehmen. Durch unsere alltägliche Begleitung und positive Bestärkung machen die Kinder bei uns positive Lernerfahrungen und ihre individuellen Stärken werden gefördert.

In der „inkluisiven Pädagogik“ arbeiten wir sehr eng mit dem Logopädie Zentrum, Logopädie Praxis Mundwerk, der Sprachheilschule Attendorn und der LWL Förderschule Hören und Kommunikation Olpe zusammen, um die Kinder noch zusätzlich zu unterstützen und mitnehmen zu können.

Das pädagogische Personal hat die Möglichkeit sich auszutauschen und fortzubilden und das „Neu“ aufgenommene in den Alltag mit einzubringen. Ausgehend von der Vielfalt der Kinder arbeiten wir so, dass einerseits eine Inklusion möglich ist und andererseits eine Entfremdung der eigenen heimatlichen Kultur verhindert wird. Wir bieten somit allen Kindern die Möglichkeit, mit der eigenen, aber auch mit fremden Kulturkreisen, vertraut zu werden, indem wir anderssprachige Lieder und Spiele anbieten und von anderen Bräuchen in anderen Ländern erzählen und die Vielfältigkeit wertschätzen.

Unser Ziel ist es die Kita als sicheren und anregenden Bildungsort für alle zu gestalten, an dem es selbstverständlich ist, verschieden zu sein.

Zu 3. Die Zusammenarbeit mit Familien

Studien zeigen, dass Familien wichtige Bildungsorte sind und eine nachhaltigere Wirkung haben als Kindertageseinrichtungen. Eltern sind und bleiben die Experteninnen und Experten in der Entwicklung ihrer Kinder. Deshalb ist die Zusammenarbeit mit den Familien sehr bedeutend um in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung qualitativ gut tätig zu sein. Ein offener Austausch auf Augenhöhe zwischen den Eltern und pädagogischen Fachkräften dient bei uns zum Wohl unserer Kinder. Wir gehen eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern ein, dies ist die Basis unserer Zusammenarbeit.

Bei uns gestalten Eltern den pädagogischen Alltag aktiv mit und bereichern unsere Angebote. Unser Ziel ist es, dass sich die Kinder und Eltern bei uns willkommen und angenommen fühlen. Bei Aufnahmegesprächen nehmen wir uns sehr viel Zeit anderssprachige Familien zu begrüßen und Ihnen einen verständlichen und transparenten Einblick in unsere Arbeit zu vermitteln, auch mit Hilfe von Dolmetschern. Dadurch bauen wir ein Vertrauensverhältnis auf. Bei der Zusammenarbeit mit den Familien kooperieren wir eng mit den Eltern, so kann das Erlernen der deutschen Sprache für unsere Kinder gut gelingen. Dabei gehen wir auf die individuellen Situationen der einzelnen Familien ein, weil wir erreichen möchten, dass die Kinder von Anfang an gleich gute Bildungschancen haben. Eltern haben viele Fragen rund um die Erziehungs- und Bildungsaufgaben. Wir Pädagogen stehen unseren Eltern als professionelle Partner mit Rat und Tat zur Verfügung und bieten Orientierungshilfen an. Zum Beispiel, in einzelnen Kollegiale Fallbesprechungen analysieren wir mithilfe von Dokumentationsbögen und dem Wissen von „Sprach-Kita“ den Sprachstand unserer Kinder und können dadurch die Eltern qualitativ unterstützen. Wir suchen den Austausch mit unseren Eltern. Die Eltern können von unserem Fachwissen und Erfahrungen profitieren. Wir nehmen die Eltern mit, in dem wir Tür und Angelgespräche

und informative und unterstützende Elterngespräche führen und sie teilweise an unserem Alltag teilhaben lassen. In Gesprächen vermitteln wir die Wichtigkeit der Sprachbildung. Erwerben die Kinder eine gute Sprachkompetenz ist es gut für die Selbstsicherheit der Kinder. Dies wirkt sich positiv auf die schulische Laufbahn und den späteren Beruf aus. Zur Sprachbildung besprechen wir mit den Eltern, welche wichtige Rolle sie als Sprachvorbild haben, sie bekommen Tipps und Anregungen zu dem handlungsbegleitenden Sprechen, usw. und wie sie ihre Familiensprache zu Hause pflegen können. Wir schätzen die unterschiedlichen Familiensprachen und beziehen diese im Alltag mit ein. Die Eltern werden durch verschiedene Aktionen, wie zum Beispiel Väterfrühstück, Eltern-Kind- Nachmittage, Nikolausfeier, Sommerfeste, Backangebote anderssprachige Vorleseaktionen, Elternabende und Elternkaffee in unserer Einrichtung aktiv einbezogen. Damit haben die Eltern auch die Möglichkeit, sich untereinander kennenzulernen. Bei den genannten Kitaangeboten, die außerhalb der Betreuungszeit liegen, achten wir darauf, dass die Eltern auch daran teilnehmen können, indem wir zusätzliche Kinderbetreuungen anbieten. Im Vorfeld besprechen wir mit unserem Elternbeirat welche Angebote die Eltern wünschen. In der Zusammenarbeit mit den Familien versuchen wir uns in die jeweiligen Familien hineinzusetzen, begegnen ihnen offen, partnerschaftlich, wertschätzend und akzeptieren ihre Entscheidungen.

Unser Ziel in der Zusammenarbeit mit Familien ist es eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft zu gestalten, um unsere Kinder in ihrer Entwicklung bestmöglich zu Begleiten und zu Unterstützen.

Wichtig in unserer gesamten pädagogischen Arbeit ist es, dass wir uns immer wieder reflektieren, verändern und neue Ziele setzen.

Zu 4. Querschnittsthema: Digitale Medien

Medienkompetenzen gehören zu den Grund- und Schlüsselkompetenzen des 21. Jahrhunderts. Die Förderung eines kompetenten Umgangs mit digitalen Medien ist daher immer auch ein Beitrag zu mehr Chancengleichheit, da in den Familien der digitale Standard häufig sehr unterschiedlich ist. Deshalb ist in den letzten drei Jahren der Schwerpunkt die „digitale Bildung in der Elementarpädagogik“ hinzugekommen. Intensiv haben wir uns in die digitale Bildung eingearbeitet wir erkennen die vielfältigen Möglichkeiten und identifizieren uns mit dieser pädagogischen Arbeit. Wir begleiten unsere Kinder in einem geschützten digitalen Raum (gezielte Auswahl der digitalen Angebote) und zeigen ihnen wie sie einen eigenverantwortlichen, kritischen und souveränen Umgang mit diesen Medien erlernen. Durch den Aufhol- und Digitalisierungszuschuss des Bundesprogramms haben wir für die Kinder Tip Toi Bilderbücher, Tablets, ein digitales Mikroskop, Mini Roboter, einen Fotoapparat, Laptops und einen Beamer angeschafft. Die Kinder lernen mit den Tablets (pädagogische Lernspiele), und dem Fotoapparat umzugehen und können sogar kleine Videos drehen. Mit dem Mikroskop bewegen sie sich in der Forscherwelt und beim Spiel mit dem Roboter machen sie Bekanntschaften mit dem Programmieren.

Die digitalen Medien schaffen für die Kinder viele sprachanregende Möglichkeiten und ihr Wortschatz wird erweitert. Wir ermöglichen somit den Kindern sich mit der Vielfalt der digitalen Medien auseinanderzusetzen. In den Elterngesprächen und Elternkaffees ziehen wir die Eltern auch zum Thema digitale Medien mit ein, indem wir ihnen wichtige Tipps geben und die unterschiedlichen Materialien und Angebote vorstellen. Dabei geht es darum, die Familie als Expertinnen und Experten ihrer Kinder ernst zu nehmen, sie für ihre Vorbildrolle zu sensibilisieren und gleichzeitig mögliche Sorgen und Vorbehalten begegnen zu können. Unser Ziel ist es, einen sinnvollen Einsatz digitaler Medien im Kita-Alltag zu unterstützen und medienpädagogische Ansätze in der sprachlichen Bildung zu stärken.

In der „kontaktfarmen Corona Zeit“ waren unsere digitalen Medien (DRK Kita App, E-Mails, Telefonate) sehr hilfreich in der Zusammenarbeit und Kommunikation mit den Eltern. In machen Phasen der Corona-Pandemie konnte der Kontakt zu den Familien nur über digitale Medien gestaltet werden. Zum Beispiel haben wir Videobotschaften und Beschäftigungsmaterial verschickt.

5.7.4. Digitale Medien

Digitale Medien sind ein Bestandteil unseres Bildungsauftrages und ein Kinderrecht. Medienkompetenzen gehören zu den Grund- und Schlüsselkompetenzen des 21. Jahrhunderts. Die Förderung eines kompetenten Umgangs mit digitalen Medien ist daher immer auch ein Beitrag zu mehr Chancengleichheit, da in den Familien der digitale Standard häufig sehr unterschiedlich ist. Die digitale Bildung wird kindgerecht, zielorientiert und risikofrei gestaltet. Dabei steht der Kinderschutz im Vordergrund, um psychische und physische Schäden vorzubeugen. Die Kinder sollen den Unterschied zwischen „guten“ und „schlechten“ Medien kennenlernen.

Wir begleiten unsere Kinder in einem geschützten digitalen Raum (gezielte Auswahl von Medien), in dem sie einen eigenverantwortlichen, kritischen und souveränen Umgang mit diesen Medien erlernen. Sie werden in allen Bildungsbereichen unterstützend eingesetzt z.B. im naturwissenschaftlichen Bereich das Mikroskop oder im musisch-ästhetischen Bereich ein Bluetooth-Lautsprecher. Die Kinder können sich täglich im Nachmittagsbereich das Tablet holen und daran ca. 30 Minuten verschiedene Lernspiele spielen. Das pädagogische Personal steht ihnen als Ansprechpartner immer zur Seite und dient als Vorbild im Umgang mit digitalen Medien.

Die digitalen Medien schaffen für die Kinder viele sprachanregenden Möglichkeiten und ihr Wortschatz wird erweitert. Es können Symbole und Zeichen eingesetzt werden, die manchmal die noch nicht ausreichend entwickelte Sprache ersetzen und die Kinder

so miteinander kommunizieren können. Bei der Arbeit mit digitalen Medien können Kinder Stärken entdecken und Fähigkeiten zeigen, die im Alltag vielleicht nicht sichtbar werden.

Auch in den Elterngesprächen beziehen wir die Eltern zum Thema digitale Medien mit ein. Wir bieten ihnen auch Eltern-Info-Nachmittage /Abende, Informationsmaterial und Eltern-Kind-Nachmittage an, um sie im Bereich der digitalen Medien zu beraten und zu unterstützen.

5.7.5. Vorschulerziehung

Im letzten Kindergartenjahr begleiten wir unsere Vorschulkinder mit ausgewählten Angeboten, wie z.B. Ausflüge zur Polizei, Feuerwehr, Zahnarzt, DLRG, Osterfeuerverein Niederste Poote, Abschlussfahrt, usw. Zu diesen Themen bearbeiten wir verschiedene Aufgaben und führen Angebote durch. Unter anderem lernen die Kinder die Stadt Attendorn, mit Hilfe der Sehenswürdigkeiten kennen (Spaziergänge durch die Stadt, Besichtigungen).

Wir bereiten die Kinder auf die Schule vor, in dem wir ihnen Grundlagen vermitteln, damit sie Lesen, Schreiben, Rechnen lernen können und schulfähig werden.

Dazu gehören die Stift- und Scherenhaltung sowie Schwungübungen und das Kennenlernen von Gesprächsregeln. Die Kinder lernen sich über längere Zeit zu konzentrieren und das weitere Erlernen der deutschen Sprache (Wortschatzerweiterung, Aussprache, Grammatik, Sprachmelodie). Hierzu nutzen wir altersgemäße Bilderbücher, Geschichten und unser Erzähltheater (Kamishibai). Außerdem vermitteln wir mathematische Grundvoraussetzungen wie Mengen erkennen. (siehe auch 5.5.5.2. Zahlenland)

Des Weiteren besuchen wir gemeinsam mit den Kindern den Unterricht in den Grundschulen und die Schuler: innen der Attandarra Grundschulen besuchen uns zu einer Vorlesektion.

5.7.5.1. Delfin Finn

Zu der Vorschulerziehung gehört bei uns unter anderem auch das Programm/Projekt „Verhaltenstraining im Kindergarten“ welches mit Unterstützung einer Delfin Handpuppe (Finn) und verschiedenen kindgerechten Materialien und Techniken (Meer Bild, Ausmalbilder, Regelkarten und Gefühlsbildern, Rollenspiele, Regelspiele, Gespräche, ...) spielerisch geeignetes Sozialverhalten vermittelt. Das Training

beinhaltet mehrere Geschichten über Finn den Delfin und seine Freunde aus der Unterwasserwelt und ihren Abenteuern und Erlebnissen. Diese sind in verschiedenen aufeinander aufbauenden Einheiten eingeteilt. Die Einheiten sollen die Kinder vor allem in ihrer emotionalen und sozialen Kompetenz fördern. Hierzu werden unter anderem Problemlösungen und soziale Fertigkeiten erarbeitet.

Mit Hilfe der Handpuppe lernen die Kinder spielerisch Gefühle kennen und diese bei sich und anderen zu erkennen, wert zu schätzen und mit ihnen umzugehen.

5.7.5.2 Zahlenland

Ziel der Entdeckungen im Zahlenland ist es, Kindern bereits vor der Schule grundlegende Erfahrungen mit Zahlen zu ermöglichen, die ihnen helfen Wissen über die Welt aufzubauen und dieses mit ihrem Leben zu verbinden. In verschiedenen Einheiten werden mit den Kindern die Zahlen von 1-10 mit verschiedenen Materialien, in immer ähnlichen Abläufen erlernt.

Während dieser Einheiten ist es möglich, die individuelle Begabung jedes Kindes zu entdecken und zu entwickeln.

5.7.5.3. Zirkus Maximus

Das Trainingsprogramm baut auf eine spielerische Zirkusgeschichte auf. Der kleine Tiger Tori, von einer Handpuppe gespielt, führt die Kinder durch die verschiedenen Themenbereiche. Tori hilft den Kindern ihr Selbstbewusstsein zu erkennen und zu stärken, um sich vor kleinen Gruppen darstellen zu können. Er entdeckt mit den Kindern ihren eigenen Selbstwert und fördert die Wahrnehmung der Gefühle von sich und den anderen. Tori zeigt den Kindern Möglichkeiten sich abzugrenzen und selbstbewusst NEIN zu sagen.

5.7.6. Musikschule

Seit 2015 bieten wir in Zusammenarbeit mit der örtlichen Musikschule einmal wöchentlich kostenlos Musikschulunterricht für Kinder ab ca. drei Jahren an. Diese sind zwei Gruppen eingeteilt.

Die Kosten übernimmt unser Träger, der DRK Kreisverband Olpe. Durch vielfältige musikalische Erfahrungen (Musik machen mit der Stimme, mit dem Körper, mit allen möglichen Materialien und Instrumenten auf spielerische Art und Weise) kann jedes Kind seine musikalischen Fähigkeiten entdecken, erfahren und ausbauen.

Intensive Beschäftigung mit Musik und regelmäßiges musizieren beeinflussen die kognitive, emotionale und pragmatische Entwicklung der Kinder nachhaltig positiv und führen auch in außer musikalischen Bereichen zu deutlichen Kompetenzerweiterungen.

Zu besonderen Anlässen wie Sommerfesten oder Nikolausfeier übt die Musikschullehrerin mit den Gruppen verschiedene musikalische Präsentationen ein um sie den Eltern zu präsentieren.

Neu hinzugekommen ist ein Angebot mit den Eltern zusammen. Im Jahr 2023 hat die Musikschullehrerin eine Aktion mit dem Thema „Singen mit Eltern“ durchgeführt.

5.7.7. Sonnenschutz

Dieses Projekt kommt von der Deutschen Krebshilfe.

Allen Kindern wird durch den Clown „Zitzewitz“ in unterschiedlichen Angeboten vermittelt, wie wichtig alltäglicher Sonnenschutz ist z.B. das Tragen einer Kopfbedeckung und Kleidung, die die Haut bedecken, Sonnenbrille, Sonnenbrille und ausreichend zu trinken. Des Weiteren erfahren die Kinder wo auf dem Außengelände Schattenplätze zu finden sind.

5.7.8. Zahngesundheit

Die Umsetzung der Zahngesundheit ist uns sehr wichtig. Wir haben durch die enge Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Zahngesundheit Siegen Wittgenstein und Olpe das Zertifikat „Kita mit Biss“ erhalten. Voraussetzungen dafür waren, dass wir den Kindern vermitteln welche Lebensmittel schädlich und gesund für die Zähne sind und wie die richtige Mundhygiene funktioniert. Jedes Kind besitzt bei uns in der Einrichtung einen eignen Zahnputzbecher mit einer Zahnbürste. Diese werden vom Arbeitskreis Zahngesundheit gestellt. Die pädagogischen Fachkräfte kümmern sich darum, dass die Zahnputzbecher wöchentlich in der Spülmaschine gereinigt werden und die Zahnbürsten monatlich ausgetauscht werden.

Unsere angehenden Schulkinder dürfen eine Zahnarztpraxis aus Attendorn besuchen und eine zahnmedizinische Fachangestellte von dieser Praxis erklärt ihnen, in unserer Einrichtung, wie die Zähne richtig geputzt werden.

Ca. alle zwei Jahre bieten wir Eltern–Kind-Aktionen und einen Infotisch mit dem Arbeitskreis Zahngesundheit an.

5.7.9. Gesunde Ernährung

Wir achten auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung bei den Kindern. Für das Frühstück von Montag bis Donnerstag bitten wir die Eltern ein gesundes Frühstück mitzugeben. Regelmäßig gibt es beim Mittagessen einen Rohkost Teller mit frischem Gemüse und verschiedene Salate. Nachmittags zu unserer Snackzeit bieten wir in der Regel frisches Obst, Gemüse oder Joghurt an.

Auch bei unserem Freitags-Frühstück achten wir auf eine gesunde, abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung, sodass alle Kinder auch die Vielfalt der Lebensmittel kennenlernen können.

Unser pädagogisches Personal nimmt regelmäßig an Fortbildungen zum Thema Gesunde Ernährung teil.

5.7.10. Personal

In der Einrichtung arbeiten zurzeit sieben staatlich anerkannte Erzieherinnen, eine Heilerziehungspflegerin und zwei Hauswirtschaftskräfte.

In Zusammenarbeit mit den Fachschulen bilden wir Erzieher: innen, Kinderpfleger: innen und Sozialhelfer:innen aus. In diesem Rahmen bieten wir auch Praktika für Praktikanten:innen von weiterführenden Schulen an und zusätzlich kann einen freiwilligen Dienst absolviert werden.

Neue Mitarbeiter haben im Vorfeld die Möglichkeit zu hospitieren und so die Einrichtung kennen zu lernen. Bei der Einarbeitung bekommen sie einen Mitarbeiter: in zur Anleitung an die Seite, einen schriftlichen Leitfaden mit allen wichtigen Informationen sowie eine zweiwöchige Einarbeitungszeit.

5.7.11. QM / Einarbeitungskonzept

Das QM ist ein Mitarbeiter- und prozessorientiertes Handbuch in Anlehnung an die DIN EN ISO 9000:2000 ff. Wir halten uns an die vorgegebenen Aufgaben, ausgearbeiteten Strukturen und Regeln im Qualitätsmanagement, evaluieren und überarbeiten diese mindestens einmal jährlich und nach Bedarf.

5.7.12. Fort- und Weiterbildung

Um qualitative gute Arbeit zu leisten, ist es notwendig, die Fachkompetenz der Mitarbeiter:innen durch Fort- und Weiterbildung zu steigern.

Wir sehen Fortbildungen als Möglichkeit an, neue Impulse für unsere pädagogische Arbeit zu bekommen, diese umzusetzen und weiterzugeben.

Zur Fort- und Weiterbildung gehört auch der Erfahrungsaustausch mit anderen Kindertageseinrichtungen. Jeder Mitarbeiter:in steht:en Verfügungszeiten zu, in denen sie sich mit Fachliteratur beschäftigen und sich vor- und nachbereiten können. Nach Fort- und Weiterbildungen, Teilnahme an Arbeitskreisen sowie der Auseinandersetzung mit Fachliteratur werden die Inhalte in den Teambesprechungen an alle Mitarbeiter:innen weitergegeben.

Mindestens ein bis zweimal im Monat gibt unsere Sprachfachkraft im Team Impulse im Rahmen zur Qualifizierung der Sprach-Kita.

Durch alle Fort- und Weiterbildungen findet eine ständige Qualitätsentwicklung in unserer Einrichtung statt.

6. Familienzentrum

§42 KiBiz Familienzentren

(1) Familienzentren sind Kindertageseinrichtungen, die über die Aufgaben nach diesem Gesetz hinaus insbesondere leicht zugängliche und am Bedarf des Sozialraums orientierte Angebote für die Beratung, Unterstützung und Bildung von Familien Vorhalten oder vermitteln. Die Familienzentren haben in besonderer Weise die Aufgabe,

1. Eltern bei der Förderung ihrer Kinder umfassend zu unterstützen und die unterschiedlichen Lebenslagen und Bedarfe der Familien im Einzugsgebiet zu berücksichtigen,
2. mit verschiedenen Partnern zu kooperieren und familienunterstützende Angebote zu bündeln und zu vernetzen,
3. Angebote für Familien im Sozialraum zu öffnen, deren Kinder nicht in der Tageseinrichtung des Familienzentrums betreut werden,
4. Sprachförderung für Kinder und ihre Familien anzubieten, auch solche, die über [§ 19](#) hinausgeht, insbesondere sind dies Sprachfördermaßnahmen für Kinder im Alter zwischen vier Jahren und Schuleintritt mit zusätzlichem Sprachförderbedarf, die keine Kindertageseinrichtung besuchen, und
5. an Präventionsangeboten mitzuwirken, die vor allem auf der Grundlage von Konzepten der örtlichen Jugendhilfeplanung umgesetzt werden.

Familienzentren müssen als solche in die örtliche Jugendhilfeplanung aufgenommen worden sein und ein vom Land anerkanntes Gütesiegel "Familienzentrum NRW" haben.

(2) Familienzentren können auf der Grundlage eines sozialräumlichen Gesamtkonzeptes auch als Verbund unter Einbeziehung mehrerer Kindertageseinrichtungen oder auch anderer kinder- und familienorientierter Einrichtungen tätig sein.

6.1. Von der Kita zum Familienzentrum

Ein Familienzentrum ist ein Netzwerk, dass Kinder individuell zusätzlich zum Kitaalltag fördert und Familien berät, unterstützt und begleitet. So können die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern mit Beratungs- und Hilfsangeboten für Familien sinnvoll miteinander verknüpft werden.

Heutzutage ist es für manche Eltern eine große Herausforderung den Alltag neben dem eigentlichen Beruf zu bewerkstelligen. Teilweise sind beide Eltern berufstätig. In

unserem Stadtteil wohnen sehr viele Familien mit Migrationshintergrund die vermehrte Unterstützung benötigen. Unterstützung wie zum Beispiel in Betreuung und Beratung. Daher ist es wichtig, als Familienzentrum, ein Ansprechpartner für die Eltern zu sein um ihnen in dieser Hinsicht zu helfen.

Seit August 2022 ist unsere Einrichtung ein Familienzentrum. Seitdem haben wir uns mit unserer Aufgabe intensiv auseinandergesetzt. Der erste Schritt für uns war es zu recherchieren, welche Organisation und Institutionen für uns eine Bedeutung haben und im Umkreis von 1,5 km, zu finden sind. Auf viele Einrichtungen sind wir zugegangen und haben mit ihnen gemeinsam überlegt, wie wir als Kita mit ihnen kooperieren können, um unsere Familien und Familien aus dem Sozialraum zu unterstützen. In dieser Zeit haben wir viele neue Kooperationsvereinbarungen getroffen oder bestehende Vereinbarungen erweitert. Durch diese konnten wir unsere Angebote vielfältig erweitern. Dadurch haben wir die Möglichkeit, über die alltägliche Arbeit einer Kindertagesstätte hinaus, weitere Angebote und Leistungen, die den Lebenssituation der Familien entsprechen, anzubieten, sie zu beraten und Empfehlungen auszusprechen. Diese Angebote und Leistungen werden von unseren Eltern rege angenommen.

6.2. Unsere Kooperationspartner

Aufgrund des Paragraphen des Kinderbildungsgesetzes und unserer Sozialraumanalyse sind wir verschiedene Kooperationen eingegangen. Diese sind in der Regel in einem Umfeld von 1,5 km (mit zweitem Stand und Angeboten in Attendorn) fußläufig für unsere Familien und Familien des Umfelds zu erreichen.

Kooperationspartner (Stand August 2023)

- DRK Frühförderstelle Impuls
Bamenohler Str. 248, 57413 Finnentrop
- DRK Integrationsagentur Olpe
Löher Weg 9, 57462 Olpe
- DRK Mehrgenerationshaus
Löher Weg 9, 57462 Olpe
- IN VIA Kath. Verband für Mädchen- und Frauensozialarbeit
Kolpingstraße 62, 57462 Olpe
- Katholisches Erwachsenen- und Familienbildung (kefb) Südwestfalen
Geschäftsstelle Olpe – Bruchstraße 53, 57462 Olpe
- Katholisches Jugendwerk Olpe e.V. FÖRDERBAND
Standort Attendorn – Schmiedestraße 5, 57439 Attendorn
- Kindertagespflege – Kreis Olpe Fachdienst Finanzielle Jugendhilfen
Westfälische Straße 75, 57462 Olpe
- Grundschulen aus Attendorn und Umgebung

- Kommunales Integrationszentrum
Westfälische Straße 75, 57462 Olpe
- Lebensfroh – Ev. Kirchengemeinde
Begegnungs- und Sozialzentrum
Danziger Str. 2 57439 Attendorn- Schwalbenohl
- Musikschule der Hansestadt Attendorn
Wiesbadener Str. 10, 57439 Attendorn
- Praxis Dr. Hoberg
Am Gerbergraben 2B, 57439 Attendorn
- SCSW Attendorn 1965 e.V. (Schwarz-Weiß-Club)
Münchener Str.1, 57439 Attendorn
- Valeria Mauro-Heise Yogaleherin
Meisenstr. 19, 57439 Attendorn
- Arbeitskreis Zahngesundheit Olpe
Westfälische Str. 75, 57462 Olpe

Folgende Angebote bieten wir den Familien an:

DRK Frühförderstelle Impuls

Die DRK Frühförderstelle Impuls ist eine trägerinterne Frühförderstelle. Die Eltern haben die Möglichkeit in unsere Räumlichkeiten, Gespräche mit der Frühförderung in Anspruch zu nehmen. Dies ist für viele Familien einen großen Vorteil, da einige Eltern nicht mobil sind und sie das Familienzentrum fußläufig gut erreichen können. Auch Testungen werden mit den Kindern werden bei uns durchgeführt, sodass kein extra Weg für die Eltern anfällt. Die Frühförderung selbst, findet hauptsächlich bei uns im Familienzentrum statt.

Arbeitskreis Zahngesundheit des Kreises Siegen / Wittgenstein / Kreis Olpe

Jährlich bieten wir zusammen mit der Zahngesundheit Angebote für die Kinder und deren Eltern an.

Für Eltern bietet die Zahngesundheit z.B. Vortrag zum gesunden Essen und Zahnhygiene an, indem die Eltern viele Informationen bekommen. Zur gleichen Zeit bekommen die Kinder anhand einer Handpuppe die gesunde Ernährung nähergebracht und es wird ihnen gezeigt, wie sie richtig Zähne putzen. Im Anschluss dürfen die Eltern und Kinder zusammen ein gesundes Essen zubereiten, welches dann gemeinsam gegessen wird.

Ein zweites Angebot der Zahngesundheit richtet sich ebenfalls an die Eltern. Es wird ein Infotisch im Eingangsbereich aufgestellt. Darauf werden viele Lebensmittel gelegt mit dem dazugehörigen Anteil an Zucker. Dadurch bekommen die Eltern einen Einblick, wie viel Zucker im jeweiligen Lebensmittel erhalten sind. Auch wird ihnen der richtige Umgang mit Schnuller, Baby- und Trinkflaschen, Zahnbürsten und Zahnpasta erklärt.

Zu den jeweiligen Geburtstagen des Kindes bekommt jedes Kind, seinem Alter entsprechend, eine Broschüre mit Infos rund zur Pflege und Gesunderhaltung der Zähne geschenkt. Alle zwei Jahre findet ein Evaluationsgespräch mit der Zahngesundheit statt.

Grundschulen aus Attendorn

Eine gute Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung, Elternhaus und Grundschule ist für die wichtige Phase des Übergangs von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule notwendig.

Wir, das Familienzentrum „Sternenland“ arbeiten mit allen örtlichen Grundschulen: Attendarra – Schulen, Sonnenschule/ Neu-Listernohl und Ennest zusammen.

Mit einer Infopost erhalten die Eltern, deren Kinder in zwei Jahren eingeschult werden, von dem Schulamt, Schulen und Kindertageseinrichtungen Informationen, über Bildungsinhalte und Vorschläge zur vorschulischen Förderung ihrer Kinder.

Die Grundschulen führen ein schulinternes Schulfähigkeitsprofil mit den Vorschulkindern durch. Anschließend tauschen sich die Lehrer:innen und das pädagogische Personal über den Entwicklungsstand der Kinder aus. Lehrer:innen und Schulleiter:innen führen in unserer Einrichtung Übergangsgespräche mit den Eltern.

Mit den Eltern von AOFS-Kindern (Kinder mit besonderem pädagogischem Förderbedarf) werden im Vorfeld Gespräche mit der entsprechenden Schulleitung und dem Pädagogischen Personal geführt.

Jährlich finden verschiedene Aktionen mit den Vorschulkindern in Zusammenarbeit mit den Grundschulen statt, z.B. Pausenhofbesuch, Besuch von Schülern in unserer Einrichtung, Hospitationen in der Schule. Schüler:innen der Grundschulen besuchen unsere Einrichtung z.B. zu Vorleseaktionen.

Attendorner Musikschule

Siehe Punkt 5.7.6. Musikschule.

Kindertagespflege Kreis Olpe

Die Flexibilität des Kinderpflegeangebotes kann die Betreuungsform unserer Einrichtung sinnvoll ergänzen. Die Kindertagespflege ist eine familiennahe, flexible, bedarfsorientierte Betreuungsform und stellt ein gleichrangiges Angebot gegenüber der Betreuung in Kindertageseinrichtungen dar. Insbesondere für Kinder bis zum dritten Lebensjahr ist diese Form der Betreuung im Familiären Umgang ganz besonders geeignet.

Bei der Kindertagespflege werden bis zu fünf Kinder von einer Tagespflegeperson (Tagesmutter oder Tagesvater) betreut. Die Betreuung erfolgt in enger Abstimmung mit den Eltern und findet in der Regel im Haushalt der Tagespflegeperson statt.

Darüber hinaus gibt es im Kreis Olpe mehrere Großtagespflegestellen, wo bis zu neun Kinder unter drei Jahren betreut werden.

Die Vermittlung zu einer Tagespflegeperson bzw. die Platzvergabe in eine Großtagespflegestelle erfolgt nach individueller Beratung durch den Fachdienst Finanzielle Jugendhilfen. Benötigen Familien Betreuung zusätzlich zu unseren Öffnungszeiten, kontaktiert die Leitung die Kindertagespflegestelle des Kreises Olpe, damit der Bedarf der Familien abgedeckt wird.

Familienberatungsstellen

Zum Beispiel wird von den Familienberatungsstellen die Interaktion zwischen Eltern und Kinder unterstützt. Damit die Kinder eine optimale frühe Förderung und die Eltern eine Stärkung in Erziehungs-, Beziehungs-, Bildungskompetenzen und Verantwortungsbereitschaft erhalten. Die Familien bekommen individuelle Hilfestrukturen durch bedarfsgerechte Sprechstunden und pädagogische Informationen durch Elterninformationsnachmittage. Von den Familienberatungsstellen werden auch verschiedene Kurse für unsere Kinder in unseren Einrichtungen angeboten.

Kirchengemeinde

Durch die Zusammenarbeit mit den evangelischen und katholischen Kirchengemeinden in Attendorn machen wir die Familien auf deren Angebote aufmerksam, zum Beispiel von der evangelischen Kirche die Möbelbörse, die Tafel und die Beratung zur Wohnungssuche und Arbeitsuche. Ebenso bietet die Kirchengemeinde Angebote für unsere Eltern, Großeltern und deren Kindern an. Wie das gemeinsame Kinder singen, Spiele spielen und ein nettes Beisammensein.

Über Familienangebote von der katholischen Kirche informieren wir unsere Eltern. Auch nehmen teilweise unsere Vorschulkinder einmal im Jahr an der Aktion Glaubenszeichen teil.

Sportverein

Im Austausch mit dem Sportverein SCSW bekommen die Eltern individuelle Angebote zur Bewegung, wie zum Beispiel die Vermittlung zu Turn- und Sportkursen. Diese Vermittlung bieten wir den Eltern häufig in Elterngesprächen an. Ebenso bietet der Sportverein ein Waldjolinchen Sportabzeichen an, welche wir in unserer Waldwoche durchführen. Dazu bekommen die Kinder individuelle Urkunden überreicht.

Integrationszentren

Nun können wir auch Sprachkurse, Bildungsangebote und Treffen für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte durch unsere Kooperationspartner IN VIA und den

Integrationszentren vermitteln. Durch gezielte Befragungen der Eltern, welche Interessen bei ihnen bestehen, haben wir einige Sprachkurse weitervermittelt.

DRK Mehrgenerationshaus Olpe

Mit dem DRK-Mehrgenerationshaus in Olpe haben wir Kontakt zu deren Seniorengruppe. Unsere Kinder basteln regelmäßig nette Dekoration für das Mehrgenerationshaus.

Zahnarzt

Eine Zusammenarbeit mit der örtlichen Zahnarztpraxis Dr. Hoberg besteht auch schon seit 2010. Einmal im Jahr besuchen die Vorschulkinder die Zahnarztpraxis und dürfen viele Sachen dort entdecken und ausprobieren.

Zudem besucht die Zahnarztpraxis unser Familienzentrum. Hier werden spielerische Art und Weise den Kindern den Umgang mit den Zähnen nähergebracht, wie z.B. das richtige Zähne putzen, was für die Zähne ist und was nicht.

Babymassage und Yoga für Schwangere

Ebenso bieten wir in unseren Räumlichkeiten immer dienstags nach unseren Öffnungszeiten an.

Durch diese Angebote und Leistungen tragen wir als Familienzentrum auch zu einer Chancen- und Bildungsgerechtigkeit und zu einer Qualitätssteigerung in der kindlichen Bildung und Förderung bei.

Die Planung und Organisation von Angeboten werden vom gesamten Team geplant und durchgeführt. In Teamgesprächen werden Angebote ausgewählt und besprochen. Zu speziellen Themen werden externe Fachkräfte in unserem Familienzentrum eingeladen.

Aufgrund der Sozialraumanalyse unseres Umfelds wurden für alle Familien Angebote geschaffen. Bei Interesse können Sie uns jederzeit ansprechen.

Zusätzlich arbeiten wir mit der Stadt Attendorn, Büro Bereich Öffentlichkeitsarbeit, zusammen indem wir Familien in unserem Stadtteil besuchen und ihnen Begrüßungsrucksäcke der Stadt Attendorn überreichen. Wir bieten den Familien Hilfestellungen an und machen Angebote bekannt.

7. Zusammenarbeit mit den Eltern

§ 9 KiBiz Zusammenarbeit mit den Eltern

(1) Das Personal der Kindertageseinrichtungen und die Kindertagespflegepersonen arbeiten mit den Eltern bei der Förderung der Kinder partnerschaftlich und vertrauensvoll zusammen. Die Eltern haben einen Anspruch auf eine regelmäßige Information über den Stand des Bildungs- und Entwicklungsprozesses ihres Kindes. Dazu ist den Eltern mindestens einmal im Kindergartenjahr ein Gespräch über die Entwicklung ihres Kindes, seine besonderen Interessen und Fähigkeiten sowie geplante Maßnahmen zur gezielten Förderung des Kindes anzubieten. Eltern, die Kommunikationsunterstützung benötigen und deren Kinder in einer Kindertageseinrichtung oder in der Kindertagespflege betreut werden, haben die Rechte aus § 8 Absatz 1 Satz 2 des Behindertengleichstellungsgesetzes Nordrhein-Westfalen vom 16. Dezember 2003 (GV. NRW. S. 766) in Verbindung mit der Kommunikationsunterstützungsverordnung Nordrhein-Westfalen vom 15. Juni 2004 (GV. NRW. S. 336), jeweils in der jeweils geltenden Fassung.

(2) Das pädagogische Personal berät und unterstützt die Eltern und Familien im Rahmen seiner Kompetenzen zu wichtigen Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

Wir legen einen sehr großen Wert auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern, denn Eltern sind die Experten für ihre Kinder. Den Familien begegnen wir auf Augenhöhe. Zum Wohl der Kinder möchten wir mit den Familien eine Erziehungspartnerschaft eingehen und gut mit ihnen zusammenarbeiten. So schaffen wir eine grundlegende optimale Betreuung und Förderung für unsere Kinder. Durch die enge Zusammenarbeit mit den Eltern möchten wir, dass sich unsere Familien in unserem Familienzentrum wohlfühlen.

7.1. Formen der Zusammenarbeit

-  Elternversammlung
-  Elternbeirat
-  Rat der Kindertageseinrichtung
-  Rat des Jugendamtselternbeirats

Zur Förderung der Zusammenarbeit von Eltern, Personal und Träger wird nach der jährlichen Neuaufnahme der Kinder eine Elternversammlung einberufen. Zu den Aufgaben der Elternversammlung gehört die Wahl der Mitglieder des Elternbeirats. Der Elternbeirat besteht aus zwei ordentlichen und zwei stellvertretenden Mitgliedern. Er unterstützt die Arbeit des Mitarbeiterteams und ist Ansprechpartner für die Eltern bei der Klärung von Fragen und Problemen.

Zudem bildet der Elternbeirat, die in der Einrichtung tätigen pädagogische Kräfte und der Träger den Rat der Einrichtung. Seine Aufgaben sind insbesondere die Beratung der Grundsätze der Erziehungs- und Bildungsarbeit, die räumliche, sachliche und personelle Ausstattung, sowie die Vereinbarung von für die Aufnahme von Kindern in die Einrichtung.

Die Schließungszeiten für das folgende Kindergartenjahr werden bekannt gegeben. Durch regelmäßige Sitzungen wird ein ständiger Informationsfluss zwischen Träger, Eltern und pädagogischen Mitarbeiter: innen gewährleistet.

Schon bevor die Kinder unsere Einrichtung besuchen, gibt es folgende Formen der Zusammenarbeit, die den Kindern die Eingewöhnung erleichtern sollen:

- + Erste Informationsgespräche bei der Anmeldung des Kindes (familiärer Hintergrund / Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit, individuelles Eingewöhnungsmodell, Vorstellen der Einrichtung)
- + Besuchertage für die neuen Kinder, mit ihren Eltern
- + Elterninformationsabend für Neuaufnahmen (KiTa Konzeption / KiTa ABC)
- + Die Eltern sollen sich ca. 6 Wochen Zeit nehmen, um ihr Kind gemeinsam mit den Erzieherinnen, langsam im Familienzentrum einzugewöhnen.

7.2. Angebote der Zusammenarbeit im Laufe des Jahres:

- + Tür- und Angelgespräche beim Bringen und Abholen der Kinder
- + Regelmäßige Gespräche über die Bildungsentwicklung (Elternsprechtage)
- + gemeinsame Feste und Ausflüge
- + Elternnachmittage, -abende zu bestimmten Themen, auch unter Mitarbeit eines Referenten
- + Aktionsnachmittage (Eltern- Kind- Aktionen, Großelternnachmittag)
- + Infos im Eingangsbereich
- + Gemeinsamer Austausch zwischen Eltern, Erzieherinnen, Lehrern und verschiedenen Beratungsstellen
- + Elternkaffees
- + Bieten oder vermitteln Angebote zur Beratung, Unterstützung und Bildung an

Bei Fragen und Problemen stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Bei Problemen bieten wir Ihnen Hilfen an, ggf. durch Weiterleitung an andere Stellen, z.B. Beratungsstellen, Therapeuten, Fachärzte, Job- Center, Amt für soziale Hilfen und Jugendamt.

Selbstverständlich unterlegen alle Gespräche zwischen Mitarbeiter: innen und Eltern der Schweigepflicht und werden nur an Institutionen, mit Ihrem Einverständnis weitergeben.

Zusätzlich können uns die Eltern ihre Meinungen/Anregungen/Beschwerden, wenn gewünscht, auch anonym mitteilen. Im Eingangsbereich befindet sich ein Briefkasten unter dem Motto: „Was ich schon immer sagen wollte...“ mit vorgefertigten „Beschwerdeformularen“.

8. Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen und Öffentlichkeitsarbeit

Zum Wohle der Kinder arbeiten wir mit verschiedenen Institutionen und Einrichtungen und deren Beauftragten zusammen. Wir kooperieren mit folgenden Institutionen und deren Beauftragten:

-  Fachschulen für Sozialpädagogik
-  Andere Kindertageseinrichtungen
-  Heilpädagogische Einrichtungen
-  Therapeuten und Ärzte
-  Gesundheitsamt Olpe
-  Kindertagespflege Kreis Olpe
-  Ernährungsberatern
-  Polizei / Verkehrserziehung und Feuerwehr / Brandschutzerziehung
-  DLRG Attendorn
-  Familienberatung Kompass

Bei besonderen Veranstaltungen und Aktivitäten benachrichtigen wir die Presse und aktualisieren unsere Homepage.

Während des ersten Schuljahrs finden Reflexionsgespräche mit den Lehrern und dem Pädagogischen Personals.

9. Schlusswort

Geschafft!!

An dieser Konzeption haben sich alle pädagogischen Mitarbeiter:innen aktiv beteiligt. Wir hoffen, dass Sie einen umfassenden Einblick in die Arbeitsweise unserer Einrichtung bekommen haben.

Da wir uns als Einrichtung ständig verändern und weiterentwickeln, verstehen wir unsere Konzeption als Prozess.

Zum Wohle Ihrer Kinder verbleiben wir im Sinne...

„Sage mir, und ich vergesse es, zeige es mir und ich erinnere mich; lass es mich tun, und ich behalte es.“ –Konfuzius

Ihr Team aus dem DRK Familienzentrum „Sternenland“.

